



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzungen Nr. 9 und 10
Dienstag, 7. Juni 2022
18:00 - 21:37 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 19. Juli 2022

Sitzung Nr. 9

Vorsitz:	Dr. Nathalie Zumstein	Die Mitte
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Angela Penkov Jeanette Grüninger	SP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 33 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Stadträtin Dr. Katrin Bernath Stefan Oetterli Nicole Herren	Baureferentin SVP FDP

Sitzung Nr. 10

Vorsitz:	Dr. Nathalie Zumstein	Die Mitte
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Angela Penkov Jeanette Grüninger	SP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 33 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Stadträtin Dr. Katrin Bernath Stefan Oetterli Nicole Herren	Baureferentin SVP FDP
Schluss der Sitzung:	Stadtrat Dr. Raphaël Rohner Ibrahim Tas	Bildungsreferent parteilos

TRAKTANDEN

1	Postulat von Thomas Stamm (SVP) vom 8. Dezember 2021: Jahresgewinn 2021 sinnvoll für KSS-Hallenbadneubau einsetzen	Seite 10
2	Jahresrechnung 2021 Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2022: Bericht zur Jahresrechnung 2021 Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2021 des Stadtrats	Seite 16
3	Tätigkeitsbericht 2021 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Naturpark	Seite 53
4	Tätigkeitsbericht 2021 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Etawatt Verwaltungsrat	Seite 55

PENDENTE GESCHÄFTE 2021 und 2022**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

16.03.2021	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur "Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)"	9-er SPK
25.05.2021	Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats: Einsetzung einer Spezialkommission "Teilrevision der Geschäftsordnung"	11-er SPK
23.11.2021	Vorlage des Stadtrats: Gesamtkonzept Abfallentsorgung Stadt Schaffhausen	9-er SPK
07.12.2021	Vorlage des Stadtrats: Erlass einer Mehrwertabgabeverordnung	FK Bau
18.01.2022	Vorlage des Stadtrats: Entwicklung "Rheinufer Ost" und Botschaft zur Volksinitiative "Schaffhausen an den Rhein"	9-er SPK
10.05.2022	Vorlage des Stadtrats: Neubau Hallenbad der KSS	FK Bau
10.05.2022	Bericht des Stadtrats: Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2021	GPK
17.05.2022	Vorlage des Stadtrats: Kinderzentrum Geissberg - Strategie und Planungskredit	FK Soziales
24.05.2022	Vorlage des Stadtrats: Klimastrategie der Stadt Schaffhausen: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	9-er SPK

Petitionen

Keine.

Volksmotion

Keine.

Motionen

- 25.01.2022 **Nr. 1/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Verfassungsmässige Finanzkompetenzen für vbsh-Kredite
- 22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung

Interpellationen

- 25.01.2022 **Nr. 1/2022: Interpellation von Georg Merz (Grüne):** Reduktion der Anzahl Personenwagen auf Stadtgebiet
- 01.06.2022 **Nr. 2/2022: Interpellation von Christian Ranft (SP):** Demonstrationsrecht

Postulate

- 11.05.2021 **Nr. 10/2021: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe (Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats erhalten)
- 01.09.2021 **Nr. 16/2021: Postulat von Urs Tanner (SP):** Tempo 30 in der Nacht zwischen 22 Uhr und 6 Uhr in der gesamten Stadt!
- 01.10.2021 **Nr. 17/2021: Postulat von Urs Tanner (SP):** Netto-Null in der Stadtverwaltung bis 2035
- 16.11.2021 **Nr. 19/2021: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Wie weiter mit dem Schulhaus Kirchhofplatz?

- 14.12.2021 **Nr. 21/2021: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Ernährungsstrategie für Schaffhausen
- 25.01.2022 **Nr. 2/2022: Postulat von Matthias Frick (SP):** Solaroffensive der Stadt Schaffhausen
- 01.02.2022 **Nr. 3/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Fussgängerweg über den Rhein
- 22.02.2022 **Nr. 4/2022: Postulat von Marco Planas (SP):** Badi für alle
- 22.02.2022 **Nr. 5/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Gas aus geopolitisch unbedenklichen Ländern
- 03.03.2022 **Nr. 6/2022: Postulat von Marco Planas (SP):** Gastro-Unterstützung im Stadthausgeviert und auf dem Herrenacker
- 16.03.2022 **Nr. 07/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** 25 Millionen Rahmenkredit für erneuerbare Energien 2.0
- 05.04.2022 **Nr. 8/2022: Postulat von Stefan Marti (SP):** Marktgerechtes Parkieren auf öffentlichem Grund
- 05.04.2022 **Nr. 9/2022: Postulat von Lukas Ottiger (GLP):** Motorisierter Verkehr in der Altstadt: So wenig wie möglich - so viel wie nötig
- 07.06.2022 **Nr. 10/2022: Postulat von Matthias Frick (SP):** Oberflächenparkierung in der Altstadt auf Elektroautos beschränken
- 07.06.2022 **Nr. 11/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Für 11 Franken einen Monat Bus fahren in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810)

Verfahrenspostulate

Keine.

Kleine Anfragen

- 07.02.2022 **Nr. 5/2022: Kleine Anfrage von Markus Leu (SVP):** Wärme- und Kälteverbund, gleich lange Spiesse für alle?
- 02.03.2022 **Nr. 7/2022: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** VBSH Verkehrsbetriebe Schaffhausen "Stromeinkauf! Aktuelle Situation an den Strommärkten"
- 15.03.2022 **Nr. 10/2022: Kleine Anfrage von Monika Lacher (SP):** Umsetzung des kantonalen Demenzkonzepts in den städtischen Heimen und der Spitex
- 17.03.2022 **Nr. 12/2022: Kleine Anfrage von Markus Leu (SVP):** Wärme- und Kälteverbunde werden durch einheimische Unternehmungen gebaut!
- 04.04.2022 **Nr. 13/2022: Kleine Anfrage von Livia Munz (SP):** Sexualpädagogik im Schulunterricht
- 05.04.2022 **Nr. 14/2022: Kleine Anfrage von Daniela Furter (Grüne):** Mehr Demokratie und Mitsprache Bürgerrat (Bürger*innenrat)
- 19.04.2022 **Nr. 15/2022: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** Städtische Strategie ab dem Jahr 2022 für die kommenden 10 Jahre!
- 10.05.2022 **Nr. 16/2022: Kleine Anfrage von Hansueli Scheck (SVP):** Tür zu Tür-Sammlung in der Stadt Schaffhausen
- 24.05.2022 **Nr. 17/2022: Kleine Anfrage von Shendrit Sadiku (JUSO):** Wie hoch sind die Elternbeiträge in der Volksschule und für was werden diese ausgegeben?
- 01.06.2022 **Nr. 18/2022: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** Beschaffungs- und Handelsrisiken "SH POWER"

Diverses

Keine.

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Postulat vom Thomas Stamm (SVP) vom 8. Dezember 2021:
Jahresgewinn 2021 sinnvoll für KSS-Hallenbadneubau
einsetzen**

Das Postulat wird von Thomas Stamm (SVP) begründet. Der Stadtrat hat am 5. April 2022 schriftlich dazu Stellung genommen. Das Postulat wird im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 28 : 6 Stimmen überwiesen.

**Traktandum 2 Jahresrechnung 2021
Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2022:
Bericht zur Jahresrechnung 2021**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2022: Bericht zur Jahresrechnung 2021, den Bericht der GPK vom 25. Mai 2022 sowie die an der Sitzung des Grossen Stadtrats vom 7. Juni 2022 beschlossenen Anpassungen in der Schlussabstimmung mit 21 : 11 Stimmen, bei 1 Enthaltung, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates zur Jahresrechnung 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen vom 29. März 2022 sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 25. Mai 2022 und von den an der Sitzung des Grossen Stadtrats vom 7. Juni 2022 beschlossenen Anpassungen.
2. Die Jahresrechnung 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen und die Jahresrechnungen 2021 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) und der KSD, wird gemäss Art. 27 Abs.1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt.
3. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2021 werden gemäss Verpflichtungskreditkontrolle (Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung) genehmigt.
4. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Entnahme von 1'473'831 Franken aus der Corona-Reserve (finanzpolitische Reserve, Konto 2940.01).
5. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Bildung einer finanzpolitischen Reserve zur Teilvorfinanzierung des KSS Hallenbadneubaus gemäss den in der Vorlage des Stadtrates vom 29. März 2022 (Kap. 3.4.1) genannten Bedingungen. Gestützt darauf beschliesst der Grosse Stadtrat die Einlage von **12'000'000 Franken** in die finanzpolitische Reserve «Teilvorfinanzierung KSS Hallenbadneubau» (Konto 2940.02).
6. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Bildung einer finanzpolitischen Reserve für die Mitfinanzierung von Massnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel gemäss den im Bericht und Antrag der GPK (Kap. 3.2.1, Tabelle 1) genannten Bedingungen. Gestützt darauf beschliesst der Grosse Stadtrat die Einlage von **12'000'000 Franken** in die finanzpolitische Reserve «Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (Klima-Reserve)» (Konto 2940.03).

7. Das Postulat «Jahresgewinn 2021 sinnvoll für den KSS-Hallenbadneubau einsetzen» (Nr. 20/2021) von Grossstadtrat Thomas Stamm (SVP), erheblich erklärt am 7. Juni 2022, wird abgeschrieben.

Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2021 des Stadtrats

Der Grosse Stadtrat genehmigt den Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2021 des Stadtrats gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung in der Schlussabstimmung mit 30 : 2 Stimmen, bei 1 Enthaltung.

Traktandum 3 Tätigkeitsbericht 2021 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Naturpark

Der Grosse Stadtrat nimmt den Tätigkeitsbericht 2021 von Stephan Schlatter (FDP) zur Kenntnis.

Traktandum 4 Tätigkeitsbericht 2021 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Etawatt Verwaltungsrat

Der Grosse Stadtrat nimmt den Tätigkeitsbericht 2021 von Dr. Bernhard Egli (GLP) vom 13. Mai 2022 zur Kenntnis.

BEGRÜSSUNG

Die **Ratspräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 9 vom 7. Juni 2022 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r) sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen. Herzlich begrüssen möchte ich als Unterstützung Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen zur Unterstützung unseres Finanzreferenten.

Dank für Ratsfeier

Bevor ich mit den Geschäften beginne, möchte ich Ihnen allen an dieser Stelle nochmals für die vielen nützlichen und lustigen und schönen Geschenke sowie die originellen Beiträge der Fraktionen danken. Es war aus meiner Perspektive ein harmonischer und anregender Abend. Besonders gefreut hat mich die parteiübergreifende Durchmischung an den Tischen und die Tatsache, dass auch meine Gäste sich unter uns Politiker gemischt haben.

PROTOKOLL

Das Ratsprotokoll Nr. 7 vom 10. Mai 2022 kann noch nicht genehmigt werden.

MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN

Die Ratsmitglieder haben folgende Unterlagen erhalten oder sie liegen heute auf Ihren Pulten auf:

- **Vorlage des Stadtrats** vom 24. Mai 2022: Klimastrategie der Stadt Schaffhausen: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- **Bericht und Antrag der GPK** vom 25. Mai 2022 zur Jahresrechnung 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inkl. Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung 2021 vom 18. Mai 2022
- **Interpellation** Nr. 2/2022 vom 1. Juni 2022 von Christian Ranft (SP): Demonstrationsrecht
- **Kleine Anfrage** Nr. 17/2022 vom 24. Mai 2022 von Shendrit Sadiku (JUSO): Wie hoch sind die Elternbeiträge in der Volksschule und für was werden diese ausgegeben?
- **Kleine Anfrage** Nr. 18/2022 vom 1. Juni 2022 von Walter Hotz (SVP): Beschaffungs- und Handelsrisiken "SH POWER"

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet folgende Geschäfte verhandlungsbereit:

- **Postulat von Urs Tanner (SP)** vom 1. September 2021: Tempo 30 in der Nacht zwischen 22 Uhr und 6 Uhr in der gesamten Stadt
- **Postulat von Till Hardmeier (FDP)** vom 16. November 2021: Wie weiter mit dem Schulhaus Kirchhofplatz?

Die **GPK** meldet folgendes Geschäft verhandlungsbereit:

- **Bericht des Stadtrats vom 10. Mai 2022:** Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2021 und empfiehlt dem Rat diesen im **vereinfachten Verfahren** zu behandeln.

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **34 Ratsmitglieder** anwesend.

(Stefan Oetterli (SVP) und Nicole Herren (FDP) sind für die ganze Sitzung entschuldigt.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das Büro schlägt Ihnen folgende Zuweisungen vor:

- **Bericht des Stadtrats vom 10. Mai 2022: Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2021 an die Geschäftsprüfungskommission** *(Der Bericht wurde für die GPK-Sitzung vom 2. Juni 2022 bereits traktandiert.)*
- **Vorlage des Stadtrats vom 10. Mai 2022: Neubau Hallenbad der KSS Schaffhausen an die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt.** *Kein Gegenvorschlag, so beschlossen.*
- **Vorlage des Stadtrats vom 17. Mai 2022: Kinderzentrum Geissberg - Strategie und Planungskredit an die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport.** *Kein Gegenvorschlag, so beschlossen.*
- **Vorlage des Stadtrats vom 24. Mai 2022: Klimastrategie der Stadt Schaffhausen: Klimaschutz und Anpassung an eine 9-er Spezialkommission** *(Vorsitz FDP: Mit 2 Vertretern der glp/Grüne/Die Mitte/EVP, je 3 Vertretern der SVP/EDU und SP/JUSO und 1 Vertreter der FDP). Kein Gegenvorschlag, so beschlossen.*

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert.

Das Büro beantragt eine Änderung der Traktandenliste aus folgendem Grund:

Der Stadtrat wünscht, das Postulat von Thomas Stamm (SVP) vom 8. Dezember 2021: "Jahresgewinn 2021 sinnvoll für KSS-Hallenbadneubau einsetzen" sowie das Postulat von Till Hardmeier (FDP) vom 11. Mai 2021: "Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe" mit der Jahresrechnung 2021 zu behandeln.

Dazu müssten die Postulate aber vorgängig vom Grossen Stadtrat überwiesen

werden. Beide Vorstösse sind aber, obwohl verhandlungsbereit, leider wegen eines Missverständnisses nicht traktandiert worden. Aus zeitlichen Gründen könnte das Büro die Traktandenliste nicht mehr anpassen. Daher hier und jetzt zwei Anträge den Büros auf Änderung der Traktandenliste.

Gemäss Geschäftsordnung Art. 35 können *„Auf der Tagesordnung nicht aufgeführte Geschäfte mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder sofort traktandiert werden, sofern der Stadtrat den Vorbehalt des Vorprüfungsrechts nicht verlangt.“*

Das Büro beantragt also:

1. Das Postulat von Thomas Stamm (SVP) vom 8. Dezember 2021: „Jahresgewinn 2021 sinnvoll für KSS-Hallenbadneubau einsetzen“ sei als Traktandum 1 zu behandeln.
2. Das Postulat von Till Hardmeier (FDP) vom 11. Mai 2021: „Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe“ sei als Traktandum 2 zu behandeln.

Wir stimmen über diese Anträge getrennt ab.

Die Zweidrittelmehrheit ist heute, bei 34 anwesenden Ratsmitgliedern, 23 Stimmen.

Abstimmung Nr. 1

1. Das Postulat von Thomas Stamm Nr. 20/2021 „Jahresgewinn 2021 sinnvoll für den KSS-Hallenbadneubau einsetzen“ soll heute als Traktandum 1 behandelt werden. **Dem Antrag wird mit 31 : 1 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt und das Postulat von Thomas Stamm (SVP) wird somit als Traktandum 1 behandelt.**

Abstimmung Nr. 2

2. Das Postulat von Till Hardmeier Nr. 10/2021 „Steuersenkung statt überquellender Reservetöpfe“ soll heute als Traktandum 2 behandelt werden. **Dem Antrag wird mit 22 : 11 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt, jedoch ist die Zweidrittelmehrheit von 23 Stimmen nicht erreicht worden, somit wird das Postulat von Till Hardmeier (FDP) heute nicht behandelt.**

Die angepasste Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

**Traktandum 1 Postulat von Thomas Stamm (SVP) vom 8. Dezember 2021:
Jahresgewinn 2021 sinnvoll für KSS-Hallenbadneubau
einsetzen****Thomas Stamm (SVP)****Begründung**

Ich darf Ihnen vor der grossen Schlacht um die Töpfe noch kurz ins Gewissen reden und diese Chance will ich packen.

Vorab, danke ich dem Stadtrat für die Einrichtung einer KSS-Reserve. Meine Formulierung vollumfänglich wurde zwar nicht ganz erfüllt, aber ich respektiere natürlich die politischen Verhältnisse in diesem Parlament und ich möchte heute einer Kompromisslösung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zum Durchbruch verhelfen. Für eure Mithilfe dazu danke ich euch im Voraus.

Wir haben heute die Chance ein Zukunftsprojekt, ein Grossprojekt, das neue Hallenbad der KSS aufzugleisen. Ich sage bewusst Grossprojekt, denn im Finanzhaushaltgesetz Art.12a lit.2 wird exakt dieser Begriff verwendet. Auf diesem Artikel des Finanzhaushaltgesetzes habe ich mein Postulat schlussendlich aufgebaut:

- Die KSS ist ein Grossprojekt und
- der Steuerfuss-Bezug ist in der aktuellen Form definitiv gegeben.

Wo stehen wir heute? Wir stehen vor zwei entscheidenden Volksabstimmungen. Eine betreffend Kantonalem Sportanlagenkonzept (KASAK) im Kanton und eine städtische Volksabstimmung dann über das ganze Projekt. Und wir haben heute die Chance diese beiden Volksabstimmungen entscheidend zu beeinflussen.

Wenn wir heute der KSS eine starke Vorfinanzierung gewähren, dann bin ich guten Mutes. Sollten wir heute aber am GPK-Kompromiss schrauben, dann senden wir ein gefährliches Signal aus an alle Kritiker der Beteiligung des Kantons an der KSS - und die gibt es - glauben Sie mir das.

Nach der grossartigen Beteiligungszusage der Jakob und Emma Windler-Stiftung von 30 Mio. Franken und der voraussichtlichen kantonalen Beteiligung von rund 15 Mio. Franken über das KASAK steht die Finanzierung dieses Grossprojektes auf einer starken Basis. Und das setzen wir aufs Spiel, wenn wir heute die KSS-Reserve zugunsten der Klima-Reserve schwächen, denn das wird uns als Arroganz und Überheblichkeit ausgelegt. Und damit stärken wir den Widerstand gegen den KASAK-Beitrag des Kantons. Wollen wir hier und heute ein negatives Abstimmungsergebnis beim KASAK-Beitrag riskieren? Ich glaube nicht, denn vergessen Sie nicht, dass dann keine Gelder von Stein am Rhein in die Stadt fliessen, da die Zusage an den Kantonsbeitrag gekoppelt ist.

Und jetzt noch etwas an die Sympathisanten der Klima-Reserve. Ich habe mich letzte Woche mal über den energetischen Stand im aktuellen KSS-Betrieb informiert und jetzt hören sie mir gut zu, denn das muss heute ihr Abstimmungsverhalten beeinflussen.

Wissen Sie, warum in den letzten beiden Jahren das erste Mal der Schnee auf dem Dach des Hallenbads liegen geblieben ist? Weil aufgrund der Lockdowns praktisch nicht geheizt wurde. Diese Gebäudehülle ist nicht isoliert und die gesamte Energie

geht via Aussenhülle verloren und das seit notabene über 50 Jahren.

Oder wissen Sie wieviel Eisbahnabwärme aktuell ungenutzt verpufft wird? Die Hälfte - tschüss und weg! - oder wissen Sie mit wie viel Grad aktuell das abgedadete Wasser in den Gully geht? Mit 28 Grad ungenutzt!

Es ist für mich eigentlich ein Wunder, dass unsere Stadt trotz des desolaten energetischen Zustandes der KSS mit dem Gold Label von Energie Schweiz ausgezeichnet wurde, oder anders ausgedrückt, daran sieht man, was diese Labels Wert sind.

Ein Neubau der KSS wird DIE Spielwiese für alle Energie- und Haustechnikspezialisten. Da werden Träume wahr und alles verbaut, was die moderne ökologische Bautechnik hergibt. Die modernste Steuerzentrale ermöglicht Wärme- und Kältemanagement auf dem höchsten Stand der Technik. Das, meine Kolleginnen und Kollegen, nennt man aktiven effizienten Klimaschutz.

Wenn Sie also auch nur den Hauch eines ökologischen Gewissens haben, dann müssen Sie die KSS-Reserve heute mit einer starken Einlage versehen und den Weg frei machen für eine hohe Akzeptanz bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern im ganzen Kanton. Das können Sie heute tun, wenn Sie mein Postulat jetzt überweisen und den GPK-Kompromiss unterstützen. Ich und die Umwelt danken Ihnen bestens dafür. Besten Dank.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Die schriftliche Stellungnahme des Stadtrats vom 5. April 2022 haben Sie bereits erhalten. Der Stadtrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen und sofort abzuschreiben. Somit kommen wir bereits zu den Fraktionsvoten.

Rainer Schmidig (EVP)

glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung

Gerne gebe ich Ihnen die Meinung unserer Fraktion zum Postulat von Thomas Stamm (SVP) bekannt

Dieses Postulat ist in unserer Fraktion auf Wohlwollen gestossen. Wir können uns entgegen der Abneigung gegenüber der "Töpfchenpolitik" hier mit einer finanzpolitischen Reserve anfreunden. Es handelt sich beim Hallenbad um eine der grössten Investitionen der Stadt und wir sollten die nachfolgenden Generationen möglichst entlasten von den Abschreibungen dieser Investition. Wir werden dem Postulat also zustimmen und nachher ebenso der Abschreibung.

Stephan Schlatter (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Ich überbringe Ihnen die Fraktionsmeinung der Freisinnigen. Ich danke Thomas Stamm (SVP) für seinen Vorstoss. Er ist gut gemeint und wir verstehen sein Anliegen sehr gut.

Mit dem Jahresgewinn und dem grossen Batzen aus der Jakob und Emma Windler-Stiftung und dem Kanton könnten wir diese Badi ja fast kaufen.

Wir sind aber konsequent gegen die Bildung von Reservetöpfen. Das wird gerade zum Running Gag und es ist bereits heute schwierig, den Überblick zu behalten. Unsere Finanzen werden dadurch komplett verzerrt, das kann und darf so nicht weitergehen.

Wichtig zu bedenken, dass sich der Abschreiber pro Jahr nur noch auf einen normalen Betrag belaufen würde. Das hiesse wir müssten den Topf über Jahrzehnte mit uns herumschleppen. Das Projekt ist zwar gross aber mit den Beiträgen mit denen wir rechnen dürfen, ist das Projekt noch in der Kategorie eines Rahmenkredits für Wärme und Kälte oder dem Stadthausgeviert, also nicht mehr ganz so gross.

Wir werden danach in der Rechnung nochmals darüber sprechen aber dieses Postulat wollen wir konsequenterweise nicht überweisen. Sonst kommt nächstes Jahr die nächste Reserveidee und so weiter, das geht in unseren Augen nicht. Wir betonen aber, dass wir nicht gegen die KSS sind.

Wie haben zu viel kassiert und das soll an die zurückgegeben werden, die zu viel bezahlen mussten. Ganz einfach. Vielen Dank.

Ratspräsidenten Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Die SP/JUSO-Fraktion verzichtet auf eine Fraktionsmeinung.

Thomas Stamm (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich es geschafft habe, mit welchen Mitteln auch immer, meine Fraktion praktisch einstimmig hinter mich zu scharen. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Walter Hotz (SVP)

Votum

Ich bin jetzt wirklich überrascht, der Rat stimmt dem Postulat "Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe" von Till Hardmeier (FDP) nicht zu, aber diesem Topf stimmen Sie zu, ohne Bedenken. Dieses Postulat ist ein bestelltes Postulat. Ich bedaure sehr, Kollege Thomas Stamm (SVP) geht nicht einmal auf die Kosten ein bei diesem Postulat. Ursprünglich sprach man von 15 Mio. Franken, jetzt kommt der Bericht und Antrag der GPK mit 17.5 Mio. Franken. Das ist doch unseriös, was hier passiert mit diesen Reservetöpfen. Dass das ein Zukunftsprojekt sein soll, das müssen Sie mir erst einmal erklären, was Sie unter Zukunftsprojekt verstehen. Dieses Projekt ist ein Projekt, das uns in der Zukunft viel Geld kosten wird. Wir haben es gesehen, beim jetzigen Hallenbad.

Dann ist es auch eigenartig, ursprünglich sprach man von 60 Mio. Franken, dann 70 Mio. Franken und jetzt sind wir bei 80 Mio. Franken. Bei diesen 80 Mio. Franken sprach man noch von einem Hotel und das hättest du, Stadtrat Daniel Preisig, so wie du gesagt hast, bekämpft. Jetzt sind wir bei 80 Mio. Franken.

So kann es doch nicht weitergehen mit den Steuergeldern, die die Stadt einnimmt. Dann kommt noch dazu, und das ist das wirklich Unschöne an der ganzen Sache, dass der Erstunterzeichner dieses Postulats VK-Mitglied ist bei der KSS. Über den Stadtrat wollen wir gar nicht sprechen, der kontrolliert sich ja selber als VK-Mitglied in der KSS.

Es macht jetzt natürlich keinen Sinn, wenn ich sage, stimmen Sie Nein. Ich möchte

einfach meinen Unmut über dieses Postulat preisgeben und dass meine Fraktion ein solches Postulat unterstützt, kann ich nicht verstehen.

Hermann Schlatter (SVP)**Votum**

Ich möchte noch etwas zum Votum von Stephan Schlatter (FDP) sagen. Wenn Sie den Bericht der GPK gelesen haben, dann konnten Sie dort sehen, dass die Finanzkontrolle reklamiert hat, dass die Baurechtszinsen auf einmal verbucht wurden und dass diese 36'000 Franken über 60 Jahre berücksichtigt werden müssen in der Rechnung. Wir haben mehrere solche Positionen. Wenn dann der SH POWER Bau kommt, dann wird auch dort das Baurecht über Jahre verbucht werden müssen und nicht auf einmal. Das kann für mich kein Argument sein.

Ich möchte nochmals darauf eingehen, was Thomas Stamm (SVP) gesagt hat. 80 Mio. Franken ist eine sehr grosse "Kiste", auch wenn wir wissen, dass wir Subventionen haben. Die Stimmung zugunsten der Stadt Schaffhausen ist in der Bevölkerung nicht sehr hoch, das hängt unter anderem Zusammen mit dem ominösen Busdepot in Schleitheim. Wir müssen jetzt wirklich aufpassen, dass wir kein falsches Signal aussenden und wir die Anträge der GPK unterstützen. Das ist eine gute Vorlage, auch für die kantonale Abstimmung. Wenn uns der KASAG Beitrag bachabgeht, dann bezahlt auch die Emma-Windler Stiftung nicht und dann ist es so, Walter Hotz (SVP), dass wir für 80 Mio. Franken aufkommen müssen und sonst müssen wir nur für 30 Mio. Franken aufkommen.

Ich habe keine Unterlagen, dass man jemals von 60 Mio. Franken oder 70 Mio. Franken gesprochen hat. Es war aber unsere Fraktion, die gesagt hat, wir wollen nicht renovieren, sondern ein neues Hallenbad bauen. Das gibt dann einen Bau für die nächsten 50 Jahre und das müssen wir unbedingt berücksichtigen bei der ganzen Wirtschaftlichkeitsrechnung.

SR Daniel Preisig**Votum**

Ich habe mir zwar vorgenommen, mich nicht mehr von Walter Hotz (SVP) provozieren zu lassen. Wir haben eine schriftliche Stellungnahme zu diesem Postulat abgegeben, aber ich hoffe Sie haben Verständnis, dass ich diese Vorwürfe nicht einfach so stehen lassen kann. Es geht um zu viel, es geht um den Hallenbadneubau, eines der wichtigsten Projekte der Stadt.

1. Es wurde gesagt, das Hallenbad sei immer teurer geworden. Ich muss da einfach darauf hinweisen, wir sprechen da von verschiedenen Dingen und Grosstadtrat Walter Hotz (SVP) weiss das ganz genau. Zuerst wollten wir sanieren und zwar möglichst günstig, dann hat dieser Rat, die FK Bau festgestellt, dass ein Neubau insgesamt sinnvoller und auch günstiger ist, wenn man die Lebensdauer anschaut. Und so ist aus einer möglichst günstigen Sanierung ein Neubau geworden, der nicht nur das Hallenbad umfasst, sondern am Schluss auch noch eine Technikzentrale für die ganze Anlage. So sind diese 80 Mio. Franken zusammengekommen.
2. 80 Mio. Franken ist ein grosser Betrag, der einen Finanzreferenten zum Schwitzen bringen kann. Deshalb haben wir auch eine gute Finanzierungslösung gesucht und ich glaube diese haben wir gefunden. Nach der guten Grundlage, die dieser Rat

beschlossen hat in Bezug auf die Rechtsform und die Mehrwertsteuerfinanzierbarkeit, haben wir jetzt die Situation, dass wir weniger als die Hälfte der Investitionskosten selber bezahlen müssen

3. Nichts desto trotz löst natürlich der Hallenbadneubau nicht nur Abschreibungen aus, sondern auch Folgekosten. Wir sprechen hier von Unterhalt, Kapitalkosten, Betriebsbeiträgen etc. und deshalb ist es eben wichtig und gut, wenn wir hier eine finanzpolitische Reserve einrichten zur Teilvorfinanzierung. Der Stadtrat begrüsst das, wir bauen hier ein Generationenprojekt ohne die kommenden Generationen über Gebühren zu belasten.

Danke für Ihre Zustimmung.

Iren Eichenberger (Grüne)

Votum

Etwas erstaunt mich schon bei der ganzen Diskussion und auch in der Antwort des Stadtrats. Vorweg, ich bin absolut für diesen Hallenbadneubau, in der Rhybadi wird es nämlich immer enger, seit wir dort noch eine Sauna haben.

Was mich bei der Begründung erstaunt, denn dort steht im zweiten Satz: "Die Folge könnten Objektsteuern oder langfristige Steuererhöhungen sein." Objektsteuern, lieber Stadtrat Daniel Preisig, sind doch im Kanton Schaffhausen verboten?

Stadtrat Daniel Preisig

Votum

Auf Gemeindeebene sind diese erlaubt.

Martin Egger (FDP)

Votum

Ich möchte auch vorausschicken, dass unsere Fraktion klar hinter dem Hallenbadneubau steht. Unsere Diskussion ging um das Thema, ob es zulässig ist für ein sogenanntes Grossprojekt, dass hierfür finanzpolitische Reserven gebildet werden. Hier kommen wir zum Schluss, dass diese Bedingungen nicht gegeben sind. Wo ist die Grenze, ab wann ein Projekt als Grossprojekt gilt und wann nicht? Unsere Befürchtung geht dahin, dass dann irgendwelche Projekte, wenn es uns wieder gut geht, mit der gleichen Argumentation neue finanzpolitische Reserven gebildet werden. Das lehnen wir ab und deshalb sind wir dagegen.

Wenn wir schon begründen wollen, dass wir ein starkes Signal aussenden wollen an die Adresse der Landbevölkerung, dann müssten wir schauen, dass möglichst viel Geld in die Vorfinanzierung des Hallenbads hineinkommt. Aus diesem Grund werden wir das Postulat ablehnen und dafür einen Antrag stellen für eine höhere Zuwendung an die KSS finanzpolitische Reserve. Soviel vorab.

Unter dem Strich ist die Situation aber die, dass wir zu viel Geld eingenommen haben und dieses gehört den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern sowie den Firmen. Es geht nicht, dass wir hier jetzt Reservetöpfe bilden. Deshalb sind wir aus finanzpolitischen Überlegungen gegen die Überweisung des Postulats. Wir werden natürlich unterliegen, Walter Hotz (SVP), wir werden gemeinsam unterliegen und werden nachher in den sauren Apfel beißen und ich noch versuchen die Kurve zu kriegen.

Walter Hotz (SVP)**Votum**

Ich habe nur eine Verständnisfrage auf das Votum von Kollege Martin Egger (FDP). Habe ich dich jetzt richtig verstanden: Du bist dagegen, dass man solche Reservetöpfe bildet, aber gleichzeitig willst du bei der Behandlung der Jahresrechnung den Topf für die KSS erhöhen? Jetzt verstehe ich die Welt wirklich nicht mehr.

Martin Egger (FDP)**Votum**

Ja, du hast es richtig verstanden, aber es ist auch okay, wenn du das nicht verstehst. Wo kein Kläger ist, wird auch kein Richter sein. Wir gehen davon aus, dass, wenn das so abläuft, wie wir uns das vorstellen, dass wir gegen die finanzpolitische Reserve in den Klimaschutz den Rechtsweg beschreiten werden. Dort sehen wir ganz klar, dass hier das Finanzhaushaltsgesetz verletzt wird. Bei der finanzpolitischen Reserve für die KSS springen wir über unseren Schatten und werden dort den Beschluss nicht anfechten, wenn die Abklärungen jetzt dorthin laufen, wie wir in einer ersten Vorabklärung die Antworten bekommen haben.

Thomas Stamm (SVP)**Schlusswort**

Verzichtet auf ein Schlusswort.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 3)

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 28 : 6 Stimmen als erheblich erklärt.

Die Abschreibung des Postulats wird mit den Anträgen der GPK zur Jahresrechnung 2021 mit einer zusätzlichen Ziffer beantragt.

Das Geschäft ist somit für den Moment erledigt.

Traktandum 2 Jahresrechnung 2021
- Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2022:
Bericht zur Jahresrechnung 2021
- Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2021 des Stadtrats

Stefan Marti (SP)

**Bericht aus der
Geschäftsprüfungskommission**

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat die Jahresrechnung in den Sitzungen vom 7. April 2022, 19. Mai 2022 und 25. Mai 2022 eingehend beraten. Gerne fasse ich hier den Beratungsablauf kurz zusammen.

Vorerst bedanke ich mich im Namen der GPK bei allen Beteiligten insbesondere bei Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen und Silke Zimmerling, Abteilungsleiterin Zentralverwaltung für die Erstellung der Jahresrechnung und bei Patrik Eichkorn und Sandra Gürtler von der Finanzkontrolle (Fiko) für die gewissenhafte Prüfung derselben. Ebenso bedanken wir uns bei allen beteiligten Mitarbeitenden für ihren Einsatz und den gewissenhaften Umgang mit den Steuergeldern.

Die GPK trat am 7. April 2022 nach der Präsentation der Jahresrechnung durch Stadtrat Daniel Preisig und Bereichsleiter Finanzen Ralph Kolb einstimmig auf die Vorlage ein.

Mit einem Rückweisungsantrag wurde eine Vorlage gefordert, mit welcher der Überschuss in der Stadtkasse an die Steuerzahler zurückgegeben werden kann. Eine knappe Mehrheit der GPK argumentierte, dass eine Entlastung der Steuerzahlenden an der Budgetdebatte im Zusammenhang mit dem Steuerfuss diskutiert werden soll. Der Rückweisungsantrag wurde mit 4 zu 3 Stimmen abgelehnt.

Die GPK stellte zur Jahresrechnung 144 schriftliche Fragen, 35 mehr als im Vorjahr. Diese wurden von den Referaten schriftlich ausführlich beantwortet. In der Sitzung vom 19. Mai 2022 nahmen alle Referentinnen und Referenten an der Beratung der Fragekataloge teil.

Wie Sie dem schriftlichen Bericht entnehmen konnten, mussten aufgrund von Feststellungen durch die Fiko erfolgswirksame Korrekturen an der Rechnung vorgenommen werden. Diese betreffen insbesondere offene Steuerforderungen, Baurechtszinsen für das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt und die Beurteilung von Sachanlagen. Also die Frage, wie Liegenschaften bewertet werden sollen und inwiefern sie dem Finanz- oder dem Verwaltungsvermögen zugeordnet werden müssen. Letzteres ist immer noch eine Nachwirkung der Umstellung auf HRM2.

Aufgrund dieser Feststellungen wurde das Gesamtergebnis, der Finanzertrag sowie die Sachanlagen im Finanzvermögen um 2.32 Mio. Franken zu hoch ausgewiesen, weshalb die Finanzkontrolle eine Korrektur beantragt hat. Der Stadtrat folgte dem Antrag der Revisionsstelle und korrigierte die Jahresrechnung entsprechend.

Daneben gab es noch eine Reihe von erfolgsneutralen Korrekturen. Betroffen war insbesondere die Idee des 5 Mio. Franken Klimafonds. Ein solcher Fonds ist nach vertieften rechtlichen Abklärungen offenbar nicht rechtens. Der Stadtrat empfiehlt Ihnen deshalb, statt eines Klimafonds eine finanzpolitische Klima-Reserve einzurichten.

Im Zuge der Revision der Jahresrechnung ergaben sich weitere Änderungen. Es betrifft im Wesentlichen den Beteiligungsspiegel "Korrektur Stadion Schaffhausen AG (in Liquidation)" und die Verpflichtungskreditkontrolle "Ergänzungen und Korrekturen zu einzelnen Verpflichtungskrediten der Erfolgs- und Investitionsrechnung". Die Details dazu können Sie dem schriftlichen Bericht der GPK und der Fiko entnehmen.

Gerne komme ich nun zu dem Teil der Diskussion, der uns hier am meisten interessiert, bei dem wir mitreden können und der wohl auch am heissesten diskutiert wird: Was soll mit dem Rechnungs-Überschuss von knapp 25 Mio. Franken geschehen?

Der Stadtrat schlägt Ihnen bekanntlich in seiner Vorlage vor, 15 Mio. Franken für die KSS und 5 Mio. Franken zur Finanzierung von Klimamassnahmen zu reservieren. Mit diesen finanzpolitischen Reserven könnte das Budget während einiger Jahre entlastet werden.

In der GPK ging man anschliessend und - wie sich später herausstellte - nicht ganz korrekt von maximal 25 Mio. Franken aus, die für finanzpolitische Reserven eingesetzt werden könnten. Ein Antrag auf Ausschüttung eines Teils des Überschusses von 6 Mio. Franken an die Steuerzahlenden in Form einer Pauschale pro Steuerdossier mittels Nachtragskredit zu Lasten der Rechnung 2021 mit obligatorischem Referendum wurde gestellt. Dieser wurde in einer ersten Abstimmung angenommen, nach einem erfolgreichen Rückkommen jedoch mit 4 zu 3 Stimmen wieder verworfen. Der Antrag hätte zusammen mit den vom Stadtrat beantragten 20 Mio. Franken zu einem nicht statthaften Defizit in der Rechnung geführt.

Ein weiterer Antrag auf die Bildung von vier neuen finanzpolitischen Reserven von je 5 Mio. Franken für Klima, Hallenbadneubau, Quartierverbindung Geissberg-Breite und Tagesstrukturen wurde mit 4 zu 2 Stimmen, bei einer Enthaltung, abgelehnt.

In Bezug auf die Einlagenhöhe in die neuen finanzpolitischen Reserven wurden weitere Anträge gestellt und gegeneinander ausgemehrt. Mit dem Resultat, dass die Einlage in die Reserve für den KSS Hallenbadneubau auf 17.5 Mio. Franken und die Einlage in Reserve zum Klimaschutz und -anpassung auf 7.5 Mio. Franken erhöht wurden. Was zu einer Gesamtreserve von 25 Mio. Franken führte. Dies wurde so mit dem GPK-Bericht veröffentlicht.

So weit so gut. Aber leider wurden diese 25 Mio. Franken in Abwesenheit der Fiko beschlossen, welche tags darauf durch den GPK-Bericht davon erfuhr, dass anstelle von 20 Mio. Franken, 25 Mio. Franken an finanzpolitischen Reserven gebildet hätten werden sollen. Die Fiko hat umgehend reagiert und in präziser und gewissenhafter Weise darauf hingewiesen, dass nach genauer Abrechnung auch aller nicht wesentlichen Feststellungen maximal knapp 24.7 Mio. Franken verfügbar seien und dass eben bei 25 Mio. Franken Reserven ein - wenn auch kleines - Defizit entstünde, was bekanntlich gemäss Staatshaushaltsgesetz nicht statthaft ist. Der maximal für finanzpolitische Reserven verfügbare Betrag liegt also nur bei knapp 24.7 Mio. Franken nicht bei 25 Mio. Franken.

Die GPK hat diese Feststellung anlässlich der Sitzung vom 2. Juni 2022 geprüft und beantragt Ihnen neu, die Einlage in die Reserve für den KSS Hallenbadneubau auf 17 Mio. Franken und die Einlage in Reserve zum Klimaschutz und -anpassung auf 7 Mio. Franken festzulegen.

Wichtig: Dies ist kein zusätzlicher Antrag. Dieser Antrag ersetzt den bisherigen GPK-Antrag. Um die Sache nicht unnötig kompliziert zu machen, wurden beide Beträge um je 0.5 Mio. Franken gekürzt. Damit sind wir auf der ganz sicheren Seite. Also ich wiederhole: In Antrag 5 werden die 17.5 Mio. Franken durch 17 Mio. Franken und in Antrag 6 die 7.5 Mio. Franken durch 7 Mio. Franken ersetzt.

Und auch wichtig: Ich bitte Sie, sollten Sie weitere Anträge stellen, was Sie, so befürchte ich, tun werden, bitte ich Sie, gehen Sie der Einfachheit halber bei Ihren Anträgen von maximal 24 Mio. Franken aus. Damit sind wir auf der ganz sicheren Seite. Also z.B. 12/12; 14/10 aber es darf auch weniger sein 12/10 oder 10/10 oder 4x5 etc. Einfach maximal 24 Mio. Franken.

Zu weiteren Details und zum aktualisierten Erfolgsausweis 2021 wird sich sicher der Finanzreferent noch äussern.

In der Schlussabstimmung vom 25. Mai 2022 wurde die Vorlage zur Jahresrechnung mit den angepassten Anträgen mit 5 zu 2 Stimmen gutgeheissen. Schliesslich wurde am 2. Juni 2022 die Anpassung der Beträge wie eben dargestellt, gutgeheissen. Die GPK empfiehlt Ihnen somit auf die Vorlage einzutreten und die von der GPK mehrheitlich beschlossenen Anträge so anzunehmen. Vielen Dank fürs Zuhören.

Severin Brüngger (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Ich freue mich, Ihnen die Fraktionserklärung der FDP mitzuteilen. Herzlichen Dank allen Beteiligten, speziell an Stadtrat Daniel Preisig und an Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, die alle Fragen in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) kompetent beantwortet haben. Wir haben hier wirklich viel Kompetenz in der Verwaltung, die Stadtfinanzen sind in guten Händen. Herzlichen Dank auch an den GPK-Präsidenten und an alle Mitglieder der Kommission. Ein besonderer Dank geht an Sandra Ehrat, die die Sitzungen wie immer perfekt protokolliert hat und auch noch Extraschichten geleistet hat, um die Protokolle und die Berichte zu verfassen.

Ich gratuliere dem ganzen Stadtrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt zum guten Ergebnis. Ich gratuliere auch allen Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern und den juristischen Personen, also den Firmen, für die harte Arbeit und die guten Abschlüsse. Ich gratuliere auch meinen bürgerlichen Mitstreitern dafür, dass sie sich dafür einsetzen, dass die Ausgaben nicht überborden.

Nun zur Rechnung: 27 Mio. Franken Überschuss (ohne die Einlagen in die zwei finanzpolitischen Reserven) sind ein erfreuliches Resultat. Versuchen wir dieses einzuordnen. Wie haben wir das geschafft?

1. Einen Höchststand bei den Unternehmenssteuern

Die Unternehmen haben uns in den letzten Jahren sehr gute Steuererträge gebracht. Zudem beschäftigen diese viele Menschen in der Region. Ich bin sehr froh um diese starke Wirtschaft und wir sollten den Unternehmen Sorge tragen. Wir sind da aber auch ein Stück weit auf den Kanton angewiesen. Liebe Regierungsrätin und Finanzdirektorin des Kantons. Grüsse aus der Stadt. Bitte aus dem Dornröschenschlaf erwachen und im Hinblick auf die OECD Mindeststeuer eine Steuerreform aufgleisen.

Die Schwankungsreserve für die Unternehmenssteuern, die einzig richtige und

sinnvolle finanzpolitische Reserve, will der Stadtrat jedoch leider nicht bedienen. Wir haben 52.7 Mio. Franken Unternehmenssteuern eingenommen. Damit wurde das Referenzniveau von 28.5 Mio. Franken überschritten.

Erinnern Sie sich, das haben Sie mal beschlossen, ich war damals noch nicht dabei. Über 28.5 Mio. Franken zahlen wir ein, darunter entnehmen wir. Eine tolle Sache und dafür ist die finanzpolitische Reserve gedacht, damit wir dies so abfedern können. Leider haben Sie oft ein selektives Gedächtnis und genau das vergessen.

Wir sollten also, wenn schon, 24.2 Mio. Franken in diese Schwankungsreserve einbezahlen. Damit wir in schlechteren Zeiten entnehmen können. Ich erwarte, dass Europa in eine Rezession schlittert. Eine Reserve, die nicht zweckgebunden ist, über die wir frei verfügen können und den Wegfall von Unternehmenssteuern kompensieren kann, würde uns sehr helfen. Eine Einlage in diese Reserve wäre viel schlauer als die zweckgebundenen Sparstrümpfe. Zum Topfbasar kommen wir später noch.

2. Höhere Steuereinnahmen der natürlichen Personen

Seit 2018 beträgt der Steuerfuss 93%. Was habt Ihr uns einreden wollen, dass mit tieferen Steuersätzen die Steuererträge sinken. Das Gegenteil ist der Fall, lieber Stefan Marti (SP). Ich finde das toll, alle profitieren. Wir werden dann bei der Budgetdebatte darauf zurückkommen.

3. Personalaufwand unter Budget

Jedes Jahr ist der Personalaufwand unter Budget. Jedes Jahr wird jedoch in der Budgetdebatte die Lohnsumme erhöht. Jedes Jahr können die Stellen dann aber doch nicht besetzt werden. Jedes Jahr schaut uns der Stadtpräsident mit traurigen Augen an und beklagt sich, dass Stellen nicht besetzt werden können. Dass wir nicht konkurrenzfähig sind. Ich verstehe das nicht ganz. Dann ist doch einfach unser Personalrecht, mit dem mittelalterlichen Lohnbandsystem für die Katz. Wir haben doch das Geld. Ja, dann bezahlt es doch den Fachkräften aus, die wir brauchen. Ein CEO hätte vor seinem Verwaltungsrat grosse Probleme, dies zu erklären. Wenn das Personalrecht zu starr ist, dann revidieren Sie es. Oder stellen Sie die Leute nach OR an. Ich verstehe sowieso nicht, weshalb Staatsangestellte in einer "geschützten Werkstatt" arbeiten müssen.

4. Nettoinvestitionen 40 Mio. Franken. Dies ergibt einen Selbstfinanzierungsgrad von 99%

Das ist wiederum ein hervorragendes Ergebnis. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100% bedeutet, dass die Stadt alle Investitionen selbst tragen kann, ohne Fremdkapital. Dieser Blick wird zudem ein wenig verzerrt. Im Jahr 2021 haben wir ein Darlehen von 26 Mio. Franken an die vbsh vergeben. Dieser Betrag wird ebenfalls zur Berechnung dieser wichtigen Kennzahl verwendet. Wäre das nicht so, dann hätten wir noch einen viel höheren Selbstfinanzierungsgrad. Die Stadt kann sich wirklich sehr gut finanzieren. Wir müssen hier keine grosse Angst haben oder irgendwelche Schreckgespenster an die Wand malen.

Und jetzt kommen wir zu den Töpfen. Ich zitiere Art. 12a aus dem Finanzhaushaltsgesetz:

Finanzpolitische Reserve

¹ Finanzpolitische Reserven sind ein separat ausgewiesener Bestandteil des Eigenkapitals. Sie dienen dem Zweck der Erhaltung einer stetigen Steuerbelastung im

Fall von ausserordentlichen Jahresereignissen.

Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist der Hauptzweck von finanzpolitischen Reserven. Sie wurden geschaffen um die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler vor hohen Steuern zu schützen und nicht dafür, dass sich Politiker persönlich profilieren. Sie wurden als Instrument geschaffen zur Glättung von extern beeinflussten Schwankungen, namentlich wegen der Unternehmenssteuerreform. Jetzt entwickeln sich diese Töpfe inflationär und dies auf Kosten der einzig richtigen finanzpolitischen Reserve: Der Schwankungsreserve für Unternehmenssteuern.

Auch der Kanton hat das schon gemerkt. Er hat gemerkt, dass das Gesetz missachtet wird. Mit an den Haaren herbeigezogenen politisch motivierten Argumenten schlägt er eine Revision vor, um Klarheit zu schaffen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wollen Sie jetzt allen Ernstes genau das hier machen und noch mehr Töpfe bilden, die gar nichts bringen? Die FDP macht Sie nochmals explizit darauf aufmerksam, dass dies falsch ist und unserer Ansicht nach nicht rechtens. Sonst sagen Sie nachher wieder, Sie hätten es nicht gewusst. Wenn Sie es nicht verstehen wollen, dann der Aufruf an den guten Rest.

Liebe Medienschaffende und Zuschauerinnen und Zuschauer: Die Möglichkeit finanzpolitische Reserven zu schaffen, wurde von Politikern für Politiker konstruiert. Wir haben die Möglichkeit, für ausserordentliche Jahresereignisse Reserven zu schaffen, um die Steuerbelastung zu glätten. Period! Fertig!

Es geht also um plus minus Millionen Belastungen, damit nicht kurzfristig Steuern erhöht werden müssen. Es geht nicht um Eigenprofilierung und politischen Aktivismus, es geht um die finanzpolitische Stabilität unserer Stadt. Eigentlich möchte ich gar nicht die neuen Töpfe und deren Zweck bewerten. Beides sind wichtige Projekte für unsere Stadt, trotzdem ein kleiner Erklärungsversuch.

Zur KSS: Wir sprechen von 17 Mio. Franken Abschreiber auf 36 Jahre gerechnet, das sind circa 480'000 Franken pro Jahr, die wir einsparen als Abschreiber. Das ist nicht einmal ein halbes Steuerprozent, von wegen Glättung. Die Stadt Schaffhausen wird im Jahr 2023 schon 400 Investitionsprojekte haben, die auch alle eine individuelle Abschreibung haben werden. Eine Zweckbindung, und das machen wir mit diesen Töpfen, schränkt den Handlungsspielraum der Stadt sehr ein. Die anderen Abschreibungen zehren dann einfach vom Eigenkapital.

Was denken Sie passiert, wenn wir in Zukunft Verluste schreiben und unsere allgemeine Reserve, die durch die Bildung dieser Töpfe reduziert wird, aufgebraucht ist? Dann kommt die Fiko und sagt, wir müssen die finanzpolitischen Reserven auflösen und das ganze Theater beginnt von vorne. Welche lösen wir denn zuerst auf?

Zum Klima-Topf: Auch eine super Sache, also der Kampf gegen die Klimaerwärmung. Der Topf selber ist erneut Profilierung pur. Ein 7 Mio. Franken Topf, für den noch nicht einmal konkrete Ausgaben am Horizont sind. Ich weiss es nicht, das ist null Effekt auf die Steuerbelastung. Und alle haben ein bisschen Schiss gegen den Klima Topf zu rebellieren. Ich sage es deshalb nochmals: Klimaschutz ist wichtig, dieser Topf ist aber leider sinnlos. Sie beweisen, wie ideologisch Sie unterwegs sind. Es darf nicht sein, dass wir das Finanzhaushaltsgesetz für unser Lieblingsproblem verletzen. Es ist nicht redlich, es ist nicht ehrlich.

Es gibt nämlich noch viele weitere Ideen für Töpfe, z.B.:

- Bildungstopf
- Gleichstellungstopf
- Kulturtopf
- Sportfördertopf
- Duraducttopf

Alles super coole Projekte und extrem wichtig. Was fällt Ihnen sonst noch spontan ein? Nein, das geht so einfach nicht. Die obengenannten Projekte sind nicht weniger wichtig. Wollen wir jetzt bei jeder Rechnungsdebatte dieses Spiel spielen und Töpfchen füllen? Bei meinem Lieblingsproblem bitte aber noch etwas mehr. Wenn es um Ehrlichkeit und Redlichkeit geht, dann gibt es für die FDP auch keine Kompromisse. Die Töpfe werden verpolitisiert. Sie wollen Zeichen setzen. Wir haben in der GPK schon zweieinhalb Stunden über Zeichen gezankt. Was für ein Zeichen ist das denn, wenn Klima weniger wert ist als die KSS? Oh, aber was für ein Zeichen ist das denn, wenn es gar keinen Bildungstopf gibt? Oh, aber wir können die KSS nicht kürzen. Das wäre ein ganz schlechtes Zeichen für den Kanton. Sie merken es selber, oder? Es ist ein "Gugus".

Und wenn wir jetzt damit beginnen, werden wir das Theater jedes Jahr neu inszenieren. Das will ich einfach nicht. Der Stadtrat soll Vorlagen machen, die mit der Finanzkraft der Stadt kompatibel sind. Dann haben wir auch einen Überblick und Transparenz. Ich appelliere an Sie heute diese Büchse der Pandora mit all diesen Töpfen verschlossen zu lassen. Seien Sie aufrichtig gegenüber den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern dieser Stadt. Argumentieren Sie nicht damit, dass das eine vorausschauende Finanzpolitik ist. Das Gegenteil ist der Fall.

Auch der Überschuss ohne die Töpfe wird dem Eigenkapital gutgeschrieben. Der einzige Unterschied ist tatsächlich, dass alle neuen Töpfe das Geld zweckbinden und uns unflexibel und intransparent machen.

Der Grund für den KSS Reservetopf von Kamerad Thomas Stamm (SVP) ist, er möchte das Geld vor dem Klimatopf retten. Gut gemeint lieber Thomas, aber das wird uns jedoch schon bald um die Ohren fliegen oder machst du jetzt jedes Jahr ein neues Postulat?

Ich darf sagen, die Freisinnigen sind die einzigen, die hier die Jahresrechnung deuten können und dieses Spiel durchschaut haben. Wir sind gegen diese Töpfe, diese Selbstdarstellung, diesen politischen Aktivismus. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler sind die fleissigen Bienen. Der Stadtrat und Sie, das Parlament, wollen die Waben plündern um Honigtöpfe für sich selbst zu füllen.

Wir werden unter anderem einen Rückweisungsantrag stellen und dann bitte ich Sie, diese Töpfe abzulehnen. Besten Dank.

Thomas Stamm (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Sie hören jetzt die komprimierte bürgerliche Meinung der SVP/EDU-Fraktion zur Rechnung des vergangenen Jahres der Stadt Schaffhausen. Der GPK-Präsident hat bereits und der Finanzreferent wird noch ausführlich über die erfreulichen Zahlen orientieren und ich danke im Namen unserer Fraktion allen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern der Stadt sowie den zugeordneten Betrieben für Ihren Einsatz im Dienste der Stadt Schaffhausen

Ebenfalls bedanken wir uns auch bei den internationalen und einheimischen privatwirtschaftlichen Unternehmungen und deren Mitarbeitenden, welche dank ihren innovativen Produkten und Dienstleistungen der Stadt Schaffhausen ein Rekordergebnis an Steuereinnahmen der juristischen Personen beschert haben. Zusätzlich sind ja noch 2.5 Mio. Franken STAF-Beiträge aus Bern ausser Budget eingetrudelt.

Ich möchte heute vier Problemfelder ansprechen.

- Steuerfuss
- Umsetzungsquote bei den baulichen Investitionen
- Personal
- Rechtmässigkeit der Töpfe

Steuerfuss

Unsere Stadt wuchs bei den natürlichen Personen im letzten Jahr mit 300 Personen an. Der Steuerertrag ist somit auch hier angestiegen. Unsere Fraktion fordert jetzt ein Umdenken im Stadtrat in Sachen Steuerfuss. Was muss denn noch geschehen, meine Damen und Herren auch von mitte-links, dass auch bei Ihnen eine Steuerfussenkung in Betracht gezogen wird? Wir haben das Eigenkapital der Stadt in den letzten Jahren von 42 Mio. Franken auf aktuell 413 Mio. Franken fast verzehnfacht. Da liegen mindestens 5% Steuerfussreduktion drin. Geben Sie endlich den Steuerzahlenden auch etwas zurück und unterstützen Sie auch diese Forderung an den Stadtrat, dies bei der nächsten Budgetdebatte zwingend einzuplanen.

Umsetzungsquote beim Bau

Der Bestand an Verpflichtungskrediten steigt stetig an und entspricht einem Arbeitsvorrat von 3 Jahren. Aber die Umsetzungsquote liegt nur bei 53%. Alleine die vbsh bestritt über 50% der Nettoinvestitionen von 40 Mio. Franken. Unsere Fraktion fragt sich was ist los im Baureferat? Wo hapert's und wie ist die Aussicht auf das laufende Jahr? Unser Eindruck: Es wird zu viel geplant und abgeklärt, mutige und zielstrebige Umsetzungen kennt man im Baureferat nicht. Ich erinnere an die Abklärungen im Zusammenhang mit den Buskanten beim Bahnhof, die rund ein Jahr Planungszeit verschlangen.

Personal

Ich habe an dieser Stelle letztes Jahr die Personalsteuerung kritisiert und darf heute an dieser Stelle vermelden, dass die GPK zusammen mit dem Stadtrat ein Planungsinstrument gefunden hat, welches eine Übersicht über den aktuellen Personalbestand ermöglicht. Aktuell sieht man die Schwäche der Darstellung des Lohnsummenbudgets. Es sind 36 Stellen unbesetzt, man ist massiv unter der Lohnsumme (was uns dann als positiv verkauft wird) und trotzdem wird beim nächsten Budget wahrscheinlich wieder eine höhere Lohnsumme eingestellt und eigentlich weiss keiner recht warum. Mit dem neuen Instrument sollten wir dann sehen, welche Stellen nicht besetzt sind. Der Stadtrat hat versprochen, dass dieses Führungsinstrument uns dann an der nächsten Budgetdebatte zur Verfügung stehen wird.

Rechtmässigkeit der Töpfe, respektive Reserven

Unsere Fraktion steht dieser Töpferei grundsätzlich kritisch gegenüber, da hier mit Steuerüberschüssen Politik gemacht wird. Wie ich Ihnen heute bereits erklärt habe, ist

die finanzpolitische KSS-Reserve im Zusammenhang mit der Formulierung Grossprojekt immer noch gerechtfertigt und diese Reserve hilft, den Steuerfuss zu beeinflussen und zwar auch für die kommenden Generationen. Egal um wie viele Prozente. Wenn du, Severin Brüngger (FDP), als Pilot im Flieger sitzt und noch ein halbes Prozent Treibstoff hast, dann nutzt du dieses noch aus, damit du auf den Boden kommst und gibst nicht schon auf. Selbst nach Abzug von 30 Mio. Franken der Jakob und Emma Windler Stiftung und dem KASAK von rund 15 Mio. Franken sind 35 Mio. Franken immer noch ein Grossprojekt. Kollege Stephan Schlatter (FDP), du hast heute die Wärmeverbände als Grössenordnung erwähnt, aber das sind dann mehrere Baustellen, bei der KSS sprechen wir von einer Baustelle - eben ein Grossprojekt.

Einer Klimareserve stehen wir sehr kritisch gegenüber und die Neubeurteilung durch die Fiko mit dem Schnellschuss von Klimafonds auf finanzpolitische Klima-Reserve zu wechseln, lässt unsere kritischen Fragen noch lauter werden, ob der Rechtmässigkeit dieses Topfes innerhalb des Finanzhaushaltgesetzes. Wir sollen heute etwas beschliessen, das weder einer geprüften Rechtmässigkeit entspricht, noch eine Wirkung auf den Klimawandel erzielt. Eine Würdigung der Klimastrategie und der Klimaverordnung, auf welche diese Klimareserve aufbaut, konnte aufgrund der zeitlichen Dimension noch nicht vollumfänglich abgeschlossen werden und ist eigentlich ein Blindflug. Und was mich am meisten stört an diesem Schnellschuss: In keiner einzigen Silbe oder Zeile werden die persönlichen Bemühungen der Damen und Herren Stadträte aufgezeigt. Wo sieht der Steuerzahler, dass jeder Stadtrat ein eigenes persönliches Opfer bringt? Zum Beispiel: Ich fliege dieses Jahr nicht oder nur einmal in die Ferien. Das steht leider nirgends und es macht den Anschein, dass diese Forderungen zu reinen Plattitüden verkommen. Das gehört eben auch dazu.

Unsere Fraktion wird also diesem Blindflug nur eine geringe Unterstützung geben können. Wir stehen aber klar zur finanzpolitischen Reserve der KSS und unterstützen den GPK-Kompromiss fast einstimmig.

Und ich sage es jetzt doch, liebe Kolleginnen und Kollegen, denken Sie an meine Worte, vielleicht haben Sie diese schon wieder vergessen:

- Eine starke KSS-Reserve bekräftigt gegenüber den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern den parlamentarischen Willen zu diesem Grossprojekt, eines neuen, modernen Hallenbads, welches eine Lebensdauer eines halben Jahrhunderts haben wird und Jung und Alt erfreuen wird.
- Eine Reduktion der KSS-Reserve ist ein gefährliches Spiel. Insbesondere senden wir damit an die Gegner im ganzen Kantonsgebiet ein ablehnendes Signal zum KASAK-Beitrag und gefährden den Jakob Emma Windler-Beitrag durch die vorgesehene Koppelung im Letter of Intent. Meine Damen und Herren, ich wiederhole mich: Halten Sie sich vor Augen was geschieht, wenn der KASAK-Beitrag vom Souverän des Kantons abgelehnt wird, dann hat die Stadt alleine 80 Mio. Franken für das Bad zu stemmen, ob dieser Kredit dann beim Stadt Schaffhauser Stimmvolk eine Chance hat, bezweifle ich sehr.
- Zudem: Die KSS-Reserve stärken, heisst Klimaschutz leben und umsetzen.

Besten Dank für Ihre Unterstützung und Aufmerksamkeit.

Matthias Frick (SP)**SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Mit grosser Freude hat die SP/JUSO-Fraktion vom guten Abschluss der Erfolgsrechnung 2021 der Stadt Schaffhausen Kenntnis genommen. Wir schliessen uns pauschal allen Danksagungen an. Soviel vorweg, die SP/JUSO-Fraktion ist für Eintreten auf die Rechnung.

Jetzt geht aber der Verteilungskampf um die Überschussmillionen los, und da wollen wir uns natürlich auch einbringen. Da diese Debatte ziemlich viele Überschneidungen hat mit der Diskussion zum Postulat von Thomas Stamm (SVP), haben wir vorher auf einen Beitrag verzichtet und werden dafür im Rahmen dieser Rechnungsdiskussion etwas mehr zur KSS sprechen.

Für uns ist es ein Ding der Unmöglichkeit, dass man nur 7 Mio. Franken für Massnahmen im Zusammenhang mit dem Klimawandel aufwendet, während man ganze 17 Mio. Franken für die KSS auf die Seite legt. Ein solches Zeichen kann und darf die Stadt Schaffhausen (Energiestadt Schaffhausen) nicht aussenden.

Dass uns Freizeitspass mehr als doppelt so viel wert ist, als unsere Zukunft, das ist für jeden, der ein wirklich ökologisches Gewissen hat, undenkbar. Das heisst nicht, dass wir uns gegen eine KSS Reserve oder gar gegen einen KSS Neubau aussprechen würden. Im Gegenteil: Wir sind für eine finanzpolitische Reserve KSS. Darum haben wir vorhin auch dem Postulat zugestimmt. Ich gehe davon aus, dass die SP/JUSO-Fraktion an vorderster Front für den KSS Neubau eintreten wird. Weil wir davon überzeugt sind, dass wir uns diese Freizeitanlage leisten können und leisten sollen. Aber dafür müssen wir nicht 17 Mio. Franken in eine finanzpolitische Reserve legen. Da hat die Mehrheit der GPK deutlich übermarcht. Das ist dann wirklich eine Verzerrung der Rechnung, und zwar der Investitionsrechnung in Sachen KSS. Da werden wir so Abschreiber ausweisen, die nichts mit der realen Belastung zu tun haben.

Leider hat der Stadtrat selbst bereits ein schlechtes Zeichen ausgesendet, was die finanzpolitischen Reserven betrifft. Bereits er hat mit den 15 Mio. Franken und 5 Mio. Franken das Zeichen ausgesendet, dass die KSS Reserven wichtiger seien als Massnahmen zur Bewältigung der Energiewende und zum Auffangen der Folgen des Klimawandels. Das ist meines Erachtens – sagen wir – “eher untypisch” für einen angeblich so links-grünen Stadtrat.

Diese Einlagenhöhe müssen wir heute im Parlament justieren und wir von der SP/JUSO-Fraktion sind klar der Meinung, dass hier die eine Reserve nicht gegen die andere ausgespielt werden soll. Die eine Reserve soll nicht höher sein als die andere. Diese beiden Einlagen in die finanzpolitische Reserve sind einander also anzugleichen. Das eine also tun, das andere nicht lassen. Ich hoffe sehr, dass diesbezüglich Anträge gestellt werden. Wenn nicht, werde ich sie namens meiner Fraktion selber stellen.

Aber eigentlich möchten wir heute noch einen anderen Antrag stellen, nämlich die Schaffung einer dritten neuen Reserve. Wir denken hier in erster Linie an flächendeckende Tagesstrukturen. Schaffhausen ist ein Entwicklungsland in diesem Bereich und die finanzpolitische Reserve ist das Mittel zur Vorfinanzierung eines solchen Grossprojekts. Und das politische Mittel zur Vorbereitung. Uns schweben also drei finanzpolitische Reserven à je 8 Mio. Franken vor. Damit könnten wir endlich vorwärts machen, bei der dringend notwendigen Ergänzung des Gebäudeparks

unserer Schulen. Wir werden daher an geeigneter Stelle Antrag stellen auf Schaffung einer finanzpolitischen Reserve "bauliche Massnahmen Tagesstrukturen."

Hier wäre ich am Ende meines Eintretensvotums, aber Severin Brüngger (FDP) hat mich mit seinem Nachhilfeunterricht in Sachen Finanzhaushaltsgesetz jetzt schon noch etwas aus der Reserve gelockt, zumal ich damals in der kantonsrätlichen Kommission auch Mitglied war, als dieser Art. 12a in das Finanzhaushaltsgesetz eingefügt wurde. Wir haben das damals intensiv diskutiert und ich kann Ihnen sagen, dass ich das ein wenig anders sehe als Severin Brüngger (FDP). Die finanzpolitische Reserve dient per Definition zur Erhaltung einer stetigen Steuerbelastung. Das ist langfristig gemeint und dient nicht nur für ein Rechnungsjahr. Das beinhaltet also auch, dass man die Steuern bei kurzfristigen Überschüssen nicht senkt und die Überschüsse dann im richtigen Moment investiert. Dafür muss man eine Reserve bilden zulasten dieser Rechnung, die mit grossen Überschüssen daherkommt. Entweder bildet man diese Reserve konkret zur Finanzierung von Grossprojekten und das führt im Endeffekt zur Verbilligung des Projekts in Form von tieferen Abschreibungen oder andererseits zum direkten Ausgleich, wie wir das von der Schwankungsreserve her kennen.

Ich bin für dieses Instrument und bin der Meinung, dass es richtig ist. Wenn wir die finanzpolitische Reserve nämlich nicht hätten, könnten wir die Rechnung nicht künstlich belasten und die FDP-ler wären die ersten, die dann die Steuern senken wollten. Genau dann verzichteten wir auf die notwendigen Investitionen, wenn wir nachher zu wenig Geld haben mit dem Argument, dass wir uns diese nicht leisten könnten. Haben wir aber das Instrument der finanzpolitischen Reserve, dann können wir uns Investitionen allenfalls leisten, entweder aus der Reserve für das Grossprojekt, die das Grossprojekt günstiger macht, oder dank der Schwankungsreserve, die eine Entnahme erlaubt, wenn die Steuereinnahmen tiefer ausfallen.

Die Praxis zur finanzpolitischen Reserve zeigt eben, dass wir diese Bestimmung des Finanzhaushaltsgesetzes sehr sehr weit auslegen können und dafür haben alle Parteien ihren Anteil geleistet, dass das so gekommen ist.

Daniel Spitz (GLP)

glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung

31 / 26 / -5 / 17 / 30 / 46. Das sind nicht etwa die aktuellen Lottozahlen, sondern die Anzahl Millionen Franken, die unsere städtische Jahresrechnung in den vergangenen sechs Jahren vom Budget abwich. Liebe Zuhörende, ich darf Ihnen die Erklärung der glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion zum Traktandum "Jahresrechnung 2021" überbringen.

In den vergangenen sechs Jahren war das operative Ergebnis der Stadt um durchschnittlich 24 Mio. Franken besser als budgetiert. Soweit die Fakten, die alle überprüfen und aus den Eckwerten der Jahresrechnungen 2016 bis 2021 herauslesen können. Interessant wird es bei der Interpretation dieser Fakten. Auf der einen Seite heisst es: *"Sauerei! Die Stadt hat den Steuerzahlenden viel zu viel Geld abgeknöpft."* Auf der anderen Seite heisst es: *"Sauerei! Die Stadt hat viel zu wenig Geld ausgeben."* Die Wahrheit liegt vielleicht – wie so oft – irgendwo Mitte-Links.

Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich hier die Wahrheit für mich in Anspruch nehme. Denn alle hier drin haben wohl irgendwie das Gefühl, dass sie recht

haben. Und genau das ist unser Problem. Ich möchte mich hier vorne nicht rot, grün oder blau ärgern, darum stelle ich mir jetzt lieber nicht vor, was wir in den vergangenen sechs Jahren mit den insgesamt 145 Mio. Franken, die wir besser als budgetiert abgeschlossen haben, alles hätten anstellen können. Doch, weil wir alle die Wahrheit für uns in Anspruch nehmen, uns nur für unsere eigenen Anliegen einsetzen und im Zweifelsfalle lieber die Ziele des anderen verhindern, als mit gut ausgehandelten Kompromissen von unseren Maximalforderungen abzuweichen, sind wir alle ein bisschen unzufrieden.

Wir blockieren uns gegenseitig und finden häufig unbefriedigende Lösungen, weil wir dem Gegenüber nichts zugestehen wollen. Das ist sehr bedauerlich.

Es ist ein kleiner Trost, dass sich dieses Phänomen auch ausserhalb des grossen Stadtrats beobachten lässt: Der FC Schaffhausen reklamiert, dass die Kadetten Handballer mehr Unterstützung erhalten als sie. Der Sport ist der Ansicht, dass die Kultur überproportional viel erhält. Die Velofahrer kämpfen gegen die Autofahrer. Anwohner gegen Partygänger, Alte gegen Pumptrack-Nutzer, Brückenfans gegen Hallenbadbefürworter, Tunnelbauer gegen Parkplatzabbauer, Stadt gegen Land, Parlament gegen Regierung, konservativ gegen progressiv, alle gegen alle.

Ich könnte diese Liste beliebig lange fortsetzen, aber ich denke, Sie haben verstanden, was ich sagen möchte. Falls nicht, sage ich es gerne in einfachen Worten: *"Leute, entspannt euch! Es ist im Moment genug für alle da."* Wir alle könnten einen Teil unserer Ziele erreichen. Ich nehme noch einmal die heutige Traktandenliste zur Hand. Das Traktandum heisst "Jahresrechnung 2021". Schade, dass wir fast nicht über die Jahresrechnung und den eindrücklichen Verwaltungsbericht reden.

Wir würdigen die grossartige Arbeit, die die städtischen Angestellten Tag für Tag zum Wohle unserer schönen Stadt erbringen, viel zu wenig und beschäftigen uns fast ausschliesslich mit der Gewinnverwendung, die wir unter anderem den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern zu verdanken haben.

Und so bitte ich den Stadtrat mit dem Budget 2023 dafür zu sorgen, dass wir in zwei Jahren nicht wieder in die aktuelle Situation kommen, und uns dann nicht wieder darüber streiten müssen, was wir mit einem allfälligen Überschuss anfangen.

Gerne gebe ich dem Stadtrat deshalb für das Budget 2023 ein paar Profi-Tipps aus der Abteilung "Milchbüchlirechnung" mit auf den Weg:

1. Fiskalerträge, insbesondere Unternehmenssteuern, waren im Schnitt der letzten sechs Jahre um 17 Mio. Franken höher als budgetiert.
2. Der Personalaufwand ist im Schnitt 3 Mio. Franken tiefer als budgetiert und
3. der Sachaufwand ist in der Regel 2 Mio. Franken tiefer als budgetiert.

Dieses Vorsichtsprinzip beim Budgetieren führt in der Regel dazu, dass Einnahmen zu tief und Ausgaben zu hoch budgetiert werden. Ich wünsche mir aber kein übervorsichtiges Budget, dafür ein realistisches. Und die Realität sieht so aus, dass wir mit unseren vorsichtigen Budgets Jahr für Jahr von positiven Einmaleffekten überrascht werden und dann viel besser als budgetiert abschliessen. Darum fordere ich den Stadtrat auf, das Jahr 2023 sehr mutig zu budgetieren. Falls es schiefgehen sollte, können wir immer noch mit negativen Einmaleffekten argumentieren.

Ich habe hier den Eigenkapitalnachweis der Stadt vor mir und sehe, dass wir da aktuell

einen sehr grossen Handlungsspielraum haben. Der Stadt geht es finanziell hervorragend. Wir alle können einen Teil von unseren Zielen erreichen, wenn wir das wollen und uns gegenseitig unterstützen. Wir sehen uns bei der Budgetdebatte. Übrigens, auch wenn das Thema von den Schaffhauser Nachrichten jetzt schon ein paar Mal angezogen wurde, aber es ist jetzt auch nicht der richtige Zeitpunkt, um über Steuersenkungen zu diskutieren. Wie gesagt, wir sehen uns bei der Budgetdebatte.

Aber noch ist es nicht so weit, darum zum Abschluss die Haltung unserer Fraktion zur Gewinnverwendung 2021. Wir sind heterogen unterwegs und werden ziemlich sicher nicht einheitlich abstimmen. Ich persönlich unterstütze den Vorschlag der GPK und hoffe insbesondere, dass nicht mehr als zwei neue "Töpfli" geäuft werden und die Reserve für den Hallenbadneubau mindestens so gross wird, wie es der Stadtrat vorgeschlagen hat.

Unser Fraktionspräsident wird ebenfalls noch einen entsprechenden Antrag stellen und es wurden ja schon weitere Anträge angekündigt. Ich bin sehr gespannt und ich wünsche der Präsidentin jetzt schon ein gutes Händchen bei der Ausmehrung der einzelnen Anträge.

Und falls es anders kommt, als ich jetzt denke, dann werde ich tief durchatmen und mich entspannen, denn eigentlich ist das ja gar nicht so wichtig. Am Ende landet sowieso alles im Eigenkapital und da sieht es im Moment so gut aus, dass wir unserer Stadt ein mutiges Budget 2023 verpassen können. Darum sage ich es ein drittes und letztes Mal: Wir sehen uns bei der Budgetdebatte.

SR Daniel Preisig

Stellungnahme des Stadtrats

Grundlage hierzu ist die PowerPoint Präsentation "Jahresrechnung 2021 - Sitzung des Grossen Stadtrats vom 7. Juni 2022" von Stadtrat Daniel Preisig.

SR Daniel Preisig

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zur Jahresrechnung. Ich tue dies – angesichts der guten Einleitung durch den GPK-Präsidenten Stefan Marti (SP) und der wohlwollenden Aufnahme der Fraktionen – in der gebotenen Kürze.

Vorneweg danke ich allen, die an diesem Abschluss mitgearbeitet haben herzlich, nämlich:

- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und meinen Stadtrats-Kolleginnen und -kollegen,
- der Zentralverwaltung unter der Leitung von Silke Zimmerling,
- Bereichsleiter Ralph Kolb und Controller Benjamin Kasper,
- sowie der Finanzkontrolle unter der Leitung von Patrik Eichkorn und der städtischen Revisionsleiterin Sandra Gürtler.

Der GPK und Ihrem Präsidenten danke ich für die sorgfältige Prüfung und gute Berichterstattung. Und auch unsere Ratssekretärin Sandra Ehrat hat ein Dankeschön für die, wie immer, gute und speditive Protokollierung verdient.

Folie 2: 2021 war für die städtischen Finanzen ein erfolgreiches Jahr!

Das Jahr 2021 reiht sich in die Jahre mit den sehr erfolgreichen Jahresabschlüssen

ein. Vor Einlagen in und Entnahmen aus finanzpolitischen Reserven weisen wir auch unter Berücksichtigung der von der GPK erläuterten Korrekturen ein Plus von 24.5 Mio. Franken aus, und damit das viertbeste Ergebnis in der Geschichte der Stadt Schaffhausen.

Folie 3: Jahresrechnung 2021: 7.2 Mio. Fr. Überschuss, 20 Mio. Fr. neue Reserven

Was sind die Hauptgründe für dieses gute Ergebnis? Die auf der Folie gezeigte Ergebnisbrücke zeigt die Herleitung vom budgetierten Ergebnis (ganz links) bis zum im Rechnungsabschluss ausgewiesenen Ergebnis (ganz rechts).

Grosse Abweichungen gibt es:

- beim Sach- und Personalaufwand, die beide bedeutend unter Budget liegen; dafür gibt es eine Reihe anderer Effekte, die diese wieder kompensieren. Auf dieser Folie sieht man übrigens auch, lieber Grossstadtrat Daniel Spitz (GLP), abgesehen von den Unternehmenssteuern ganz rechts sind wir ziemlich gut im Budgetieren. Die Abweichungen in Summe kompensieren sich praktisch vollständig bis auf ein paar wenige Millionen.
- beim höheren Ausgleich Bundessteuer-Einzugsprovision (STAF);
- und ganz klar bei den höheren Unternehmenssteuern, die einmal mehr alle anderen Differenzen in den Schatten stellen.

Folie 4: 2021: Erneutes Rekordergebnis bei den Unternehmenssteuern

Mit 52.7 Mio. Franken übertreffen die Unternehmenssteuererträge noch einmal den bisherigen Rekordwert aus dem Vorjahr.

- Die grünen, hohen Balken auf dieser Folie zeigen: Die Welt war bis 2021 in einer Hochkonjunktur, die Unternehmen verzeichneten gute Abschlüsse und Schaffhausen ist für internationale Unternehmen, auch für andere Unternehmen, ein besonders beliebter Standort.
- Und was auch definitiv gesagt werden kann: Die Unternehmenssteuerreform STAF war und ist in Schaffhausen ein voller Erfolg. Statt der vielen, befürchteten Abwanderungen konnten sogar neue Ansiedlungen verzeichnet werden.

Wir leben gut mit der doch deutlich um rund 30 Mio. Franken verbesserten Ertragssituation. Wir, die Stadt, machen damit vor allem eines: Wir investieren, und zwar nicht zu knapp. Das ist, wie ich meine, eine gute Strategie, denn Investitionen in den Standort bringen uns weiter. Die Investitionsstrategie erlaubt mit Blick auf den Finanzierungssaldo auch eine rasche Kurskorrektur, sollte dies einmal nötig sein, nämlich dann, wenn die Steuererträge wegbrechen und die Einnahmen einmal nicht mehr so gut sind wie jetzt. Weniger zu investieren ist einfacher als den laufenden Aufwand, also festgefahrene Strukturen der Verwaltung, zurückzufahren.

Für wegbrechende Erträge gibt es leider nach wie vor ein bedrohliches Szenario. Lieber Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP), es stimmt, bisher konnten wir unsere Investitionen gut selber finanzieren aber leider wird dies wahrscheinlich nicht immer so bleiben.

Wieder einmal sind neue, dunkle Wolken am Schweizer Steuerhimmel aufgezogen. Ich habe bereits vor einem Jahr von den Plänen der OECD gesprochen, einen globalen

Mindeststeuersatz einzuführen. Lassen Sie mich diese Stellungnahme aktualisieren.

In der Zwischenzeit sind die Pläne konkreter geworden:

- Der Bundesrat wird am 22. Juni 2022 eine Vorlage an die eidgenössischen Räte verabschieden. Die Verfassungsänderung soll spätestens im Juni 2023 vors Volk kommen und eine Verordnung dazu am 1. Januar 2024 in Kraft treten können.
- Der Bundesrat sieht eine national erhobene Ergänzungssteuer vor, mit der die Differenz zu den 15% erhoben werden kann – so kann verhindert werden, dass Steuersubstrat ins Ausland abfließt.
- Voraussichtlich 75% dieser Einnahmen werden an die Kantone zurückfliessen, welche dann eingeladen sind, damit Standortförderungsmassnahmen zu ergreifen. Hier wird Kreativität auf Kantonsebene gefragt sein.
- Aktuell ist offen, was der Kanton Schaffhausen damit machen wird. Auf Druck der Städte und Gemeinden werden die Kantone vom Bund aufgefordert werden, die Städte und Gemeinden zu berücksichtigen, wie genau ist offen.

Noch ist unklar, ob die globale Mindeststeuer überhaupt kommen wird – von einigen Ländern gibt es Widerstand. Es könnte gut sein, dass es Verzögerungen und Anpassungen gibt. Wenn die Reform kommt, werden wir sehr stark betroffen sein.

Schaffhausen wird einmal mehr neue Wege finden müssen, um für unsere Unternehmen attraktiv zu bleiben. Für Schaffhausen ist klar: Gute Unternehmenssteuererträge sind der Schlüssel für unsere Investitionsfähigkeit.

Folie 5: Die Stadt beschäftigt mehr Personal in Teilzeitpensen

Der Personalaufwand liegt als grösster Aufwandsposten in der städtischen Erfolgsrechnung mit 113 Mio. Franken 5.6 Mio. Franken unter Budget. Mit ein Grund für die hohe Budgetunterschreitung sind die rund 30 unbesetzten Stellen.

Im Vergleich zur Vorjahresrechnung haben wir eine Zunahme von lediglich 1.6 Mio. Franken zu verzeichnen.

Der Personalbestand wächst per 31.12.2021 auf insgesamt 1'323 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche sich zusammen 871.8 Vollzeitstellenäquivalente teilen, das ist praktisch gleich viel wie im Vorjahr. Das durchschnittliche Pensum beträgt 66%.

Folie 6: Investitionen aufgrund hoher Darlehenszahlungen bei 40.0 Mio. Franken

Noch ein Blick auf die Investitionen. Die Stadt tätigte 2021 Nettoinvestitionen von 40.0 Mio. Franken, wovon rund 26 Mio. Franken auf die Verkehrsbetriebe entfallen.

Die bauliche Umsetzungsquote ist 2021 leider aufgrund verschiedener, in der Vorlage ausgeführten Gründen, zurückgegangen auf 53%.

Folie 7: Grossprojekte erhöhen den Verpflichtungskreditbestand

Die Verpflichtungskredite, also der kreditrechtliche Arbeitsvorrat, steigt aufgrund der Grossprojekte wie der Kammgarn, dem Stadthausgeviert, usw. erneut an, und zwar auf rund 125 Mio. Franken, was einem kreditrechtlichen Arbeitsvorrat von über drei Jahren entspricht.

Fazit: Es wird uns nicht langweilig. Wir bleiben auf Investitionskurs.

Folie 8: Nettovermögen steigt auf 8'048 Franken pro Einwohner

Auf dieser Folie sehen Sie und vor allem auch Grossstadtrat Daniel Spitz (GLP), was wir neben den Investitionen gemacht haben mit den guten Abschlüssen, vor allem eines, nämlich Schulden abgebaut. Auch 2021 können wir trotz der hohen Investitionen und dank der guten Steuererträge weiter Schulden abbauen. Die Bruttoverschuldung kann weiter gesenkt werden.

Und das Nettovermögen konnte weiter ausgebaut werden. Zum Jahreswechsel weisen wir pro Kopf unserer Bevölkerung ein Nettovermögen von 8'048 Franken aus.

Folie 9: Eigenkapital innert zehn Jahren verzehnfacht. Der Stadt geht es finanziell hervorragend.

Eine gute Kennzahl für die Gesundheit unserer Finanzen ist das Eigenkapital. Es hat sich erfreulich entwickelt.

Die Entwicklung in den letzten Jahren ist eindrücklich: Seit 2012 hat sich das Eigenkapital beinahe verzehnfacht. Ein grosser Teil dieser Verbesserung ist auf die Umstellung auf HRM2 zurück zu führen. Aber auch ohne diese rein buchhalterischen Effekte konnten wir unsere Eigenkapitalbasis wegen der anhaltend hervorragenden Abschlüsse verbessern.

Per 31.12.2021 weisen wir ein Eigenkapital von über 400 Mio. Franken aus.

Folie 10: Das hervorragende Ergebnis erlaubt neue Reserven für zwei Zukunftsvorhaben

Das gute Ergebnis erlaubt die Bildung von finanzpolitischen Reserven für Zukunftsvorhaben.

Der Stadtrat unterstützt den **aktualisierten Antrag der GPK** für folgende Reserven:

1. 17 Mio. Franken für die Hallenbad-Reserve. Die Reserve dient der Teilvorfinanzierung des KSS Hallenbadneubaus. Damit entlasten wir künftige Generationen vom Abschreibungsdruck.
2. 7 Mio. Franken für die Klima-Reserve. Damit ermöglichen wir die erfolgsneutrale Gegenfinanzierung von Massnahmen zum Klimaschutz und von Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Die Finanzkontrolle (Fiko) hat der GPK empfohlen, weniger in die Reserven einzulegen, als ursprünglich gewollt und im schriftlichen Bericht und Antrag der GPK geschrieben. Die Fiko begründet ihre Forderung damit, dass bei einer Berücksichtigung aller bewusst nicht korrigierten Feststellungen am Schluss ein negatives Jahresergebnis resultieren würde, was im Zusammenhang mit der Bildung von finanzpolitischen Reserven nicht erlaubt ist – so steht es im Finanzhaushaltsgesetz. Nun, ob die vom Stadtrat und der GPK bewusst nicht korrigierten Fiko-Feststellungen bei dieser Berechnung zu berücksichtigen sind oder nicht, darüber kann man getrost geteilter Meinung sein. Ein Streit darüber lohnt sich

aber nicht. Der Stadtrat unterstützt die entsprechend angepassten Anträge der GPK.

Die angekündigten Anträge für andere finanzpolitische Reserven lehnt der Stadtrat ab. Wir sind der Meinung, das ist wenig zielführend, Reserven für Vorhaben zu bilden, die gar noch nicht richtig bekannt sind, geschweige denn demokratisch legitimiert. Bei der übertriebenen Reservation von Mitteln für allerlei Zwecke droht eine Fehlallokation der städtischen Mittel.

Eine Reserve für Tagesstrukturen lehnt der Stadtrat auch deshalb ab, weil es bei Tagesstrukturen primär um laufende Kosten geht und weniger um eine Investition, weshalb wir der Meinung sind, dass der notwendige Projektcharakter fehlt. Das heisst aber nicht, dass der Stadtrat in diesem Gebiet nicht tätig ist, im Gegenteil. Es gibt auch Themen, wo wir vorwärts machen, ohne dass es eine finanzpolitische Reserve gibt.

Ebenso bitte ich Sie, die Einlage in die Hallenbad-Reserve nicht zu kürzen. Dies wäre kurz vor der politischen Debatte, welche auch auf kantonaler Ebene geführt werden wird, ein schlechtes Zeichen.

Lassen Sie mich noch etwas, von verschiedener Seite geäusserten Grundsatzkritik an finanzpolitischen Reserven sagen. Uns vom städtischen Finanzteam ist es ganz ehrlich gesagt auch nicht mehr ganz so wohl, wenn wir sehen, was mit der ursprünglich von uns angeregten finanzpolitischen Reserve alles gemacht wird. Die Verwendung der finanzpolitischen Reserve ist inflationär und treibt seltsame Blüten. Leider hat sich im Kantonsrat eine Usanz etabliert, mit welcher finanzpolitische Reserven für praktisch jedes Vorhaben möglich sind. Aber, so ist es nun mal, die Spielregeln für finanzpolitische Reserven werden im Kantonsrat gemacht. So lange die Spielregeln so sind wie sie sind, spielen wir nach diesen Regeln. Vielleicht hat die heutige Diskussion um die Töpfe wenigstens Signalwirkung auf die laufende Revision des Finanzhaushaltsgesetzes.

Im Namen des Stadtrats bitte ich Sie, bei den von uns beantragten Reserven mit den neuen Einlagen gemäss GPK zu bleiben.

Folie 11: Würdigung und Ausblick

Abschluss 2021: Grund zur Freude!

2021 war finanziell ein sehr gutes Jahr für die Stadt!

- Die Unternehmenssteuern erreichen mit 52.7 Mio. Franken ein neues Allzeithoch.
- Die Stadt investierte netto 40 Mio. Franken.
- Trotzdem verzeichnen wir keinen Schuldenaufbau. Das Nettovermögen pro Kopf steigt auf über 8'000 Franken.
- Unser Eigenkapital übersteigt 400 Mio. Franken.

Kurz zusammengefasst: Den städtischen Finanzen geht es hervorragend.

Neue Reserven für Zukunftsvorhaben

Der gute Abschluss erlaubt die Bildung neuer Reserven für Zukunftsvorhaben.

Der Stadtrat beantragt in Übereinstimmung mit der GPK:

- eine Reserve für die Teilvorfinanzierung des KSS Hallenbades
- und eine zweite Reserve für Klimaschutzmassnahmen und Massnahmen zur

Anpassung an den Klimawandel.

Ukraine-Krieg und Corona sorgen für Unsicherheit

Der Krieg in der Ukraine und Corona haben Auswirkungen auf die Schaffhauser Volkswirtschaft. Auch die Stadt spürt das im Alltag.

- Energie- und Rohstoffpreise steigen.
- Lieferketten sind teilweise unterbrochen, was zu Verzögerungen in Bauprojekten führen kann.
- Die Zinsen steigen und es ist eine Inflation erkennbar.

Weiterhin für Unsicherheit sorgt der Plan der OECD, eine globale Mindeststeuer einzuführen. Die Stadt ist auf gute Steuererträge angewiesen, sie sind die Grundlage für unsere Investitionsfähigkeit. Und damit zurück von der Weltpolitik nach Schaffhausen.

Die Stadt bleibt auf Investitionskurs

Die Stadt ist weiterhin auf Investitionskurs und wir wollen das auch bleiben. Es stehen grosse Projekte an, die uns personell, aber auch finanziell stark fordern werden.

Die grösste finanzpolitische Herausforderung bleibt, den Haushalt mit diesen Rekordinvestitionen im Gleichgewicht zu halten, und das trotz des schwieriger werdenden volkswirtschaftlichen Umfelds und trotz dem internationalen Druck auf unser Steuersystem.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, die städtische Finanzpolitik bleibt spannend: Die nächste Lagebeurteilung wird der Stadtrat im Rahmen des Budgets 2023 vornehmen.

Im Namen des Stadtrats beantrage ich Ihnen, auf die Jahresrechnung 2021 einzutreten und ihr zuzustimmen. Vielen Dank.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Votum

Ich habe als Personalreferent noch zwei kleine Bemerkungen zu den Ausführungen, die in diesem Saal gemacht wurden. Einerseits von Severin Brüngger (FDP) als er festhielt, dass die Stadtangestellten in einer geschützten Werkstatt arbeiten würden. Das war ziemlich abschätzig und einmal schlicht Fake News. Ich bitte ihn doch einmal einen Blick ins Personalgesetz und ins städtische Personalreglement zu werfen, wo die Arbeitsbedingungen der städtischen Angestellten, die festangestellt sind, geregelt sind. Es kann jeder bei uns gekündigt werden mit den entsprechenden Kündigungsfristen. Diese Zeiten sind vorbei, dass hier die "geschützten Werkstätten" im Betrieb sind. Einfach, dass hier keine falschen Vorstellungen im Raum stehen bleiben, möchte ich der Vollständigkeit halber darauf hinweisen.

Noch eine zweite Bemerkung zur Frage der offenen Stellen. Unterdessen haben wir über 40 Stellen offen bei der Stadt Schaffhausen. Das hat zwar einen "positiven" Effekt auf die Jahresrechnung im Vergleich zum Budget, aber ich kann Ihnen sagen, und da hat er mich richtig zitiert, das macht uns wirklich Sorgen. Irgendwann haben wir ein Problem damit, die Leistungen zu Gunsten der Bevölkerung erfüllen zu können. Diese Leute fehlen uns und diese Leute sind für uns in vielen Bereichen zuständig für systemrelevante Leistungen, auf welche die Bevölkerung angewiesen ist. Das macht mir Sorgen und das ist eine grosse Herausforderung, die uns auch in den nächsten

Jahren noch bevorstehen wird.

Ich habe einen kleinen Hoffnungsschimmer am Horizont, weil auf kantonaler Ebene unterdessen etwas in Bewegung geraten ist. Endlich bewegt sich etwas und wir hoffen, dass dies einen positiven Effekt haben wird.

Zu einer wirklichen Fake News, wenn man das so sagen kann. Die Behauptung, und diese finde ich ziemlich unfair und falsch, dass die Steuerzahlenden nichts davon hätten von diesen Mehreinnahmen, die wir hatten. Das ist natürlich "Humbuck". Alles, was wir investieren, investieren wir zugunsten der Bevölkerung und die Steuerzahlenden gehören ja auch zur Bevölkerung, soviel ich mich erinnern kann. Da geht es um öffentliche Infrastrukturen und um systemrelevante Leistungen in der Kinderbetreuung, in den Alterszentren, bei der Versorgung mit Wasser und Strom etc. Diese ausserordentlichen Investitionsanstrengungen, die wir dank diesen Mehreinnahmen machen können, kommen der Bevölkerung zugute.

Urs Tanner (SP)

Votum

Die Zahlendetails wissen meine GPK-Kollegen viel besser, ich bin für das grosse Ganze zuständig. Zuerst einmal ein dickes Lob an die GPK-Mitglieder sowie an den ganzen Rat. Man merkt wirklich mit wieviel Herzblut jeder "seine" Wahrheit vertritt. Das merkt man aus allen Parteien, Severin Brüngger (FDP) hat mir das Gesetz erklärt, Thomas Stamm (SVP) war sehr engagiert mit seinen Voten und dass unsere linken Mitglieder eigentlich immer bluten, ist auch klar. Ich spreche zu Art. 12a im Finanzhaushaltsgesetz. Gesetze entstehen durch das Parlament oder es kommt durch Initiativen zustanden. Wenn ein Gesetz im Kantonsrat oder auf Bundesebene entsteht und es gibt kein Referendum, dann tritt es nach einer bestimmten Zeit in Kraft. Das sind keine Profilierungswürfe von kleinen Stalinisten oder was auch immer, sondern das Volk stimmt aktiv oder passiv zu oder durch seine Vertretungen. Wenn man dann das Finanzhaushaltsgesetz falsch zitiert, verstehe ich das nicht wirklich ganz. Art. 12a wurde schon ein paar Mal zitiert und dieser definiert relativ klar, wann er angewendet werden kann. Man kann zur Mitfinanzierung von Grossprojekten Art. 12a Abs. 2 heranziehen und es darf nicht zu einem negativen Jahresergebnis führen gemäss Art. 12a Abs. 4.

Grossprojekte hätte ich mit 10 Mio. Franken plus x definiert, aber das ist sicherlich Interpretationssache. Das machen wir als Parlament, vielleicht auch einmal interessant, war ja etwas eine Drohung von der FDP-Fraktion, das vor Gericht zu ziehen, könnte auch mal interessant sein. Was ich aber dann gar nicht verstehe, ist "die guten ins Töpfchen und die schlechten ins Kröpfchen". Wir sind wieder bei der Kunst der Töpferei und ich spreche nicht über drei, vier, fünf oder zwei Töpfe, aber bleiben wir bei der Töpferkunst.

Wenn Sie hier sagen, der eine Topf ist gut und entspricht Art. 12a und der andere Topf ist böse. Das kann man politisch sagen und möchte diesen Topf nicht. Dann soll man Vorstösse dazu machen oder es bei der Budgetdiskussion zur Diskussion stellen. Dann soll man auch dazu stehen, aber sagen, ich will bei der KSS zustimmen und beim anderen Topf aber nicht, das verstehe ich ehrlich gesagt nicht ganz.

Zieht hier eine klare Schlussfolgerung, steht dazu, das merzen wir aus, politisch ist das interessant, rechtlich sehe ich jedoch nicht so grosse Bedenken wie die Kollegen aus der FDP.

Noch ein letzter Hinweis. Das mutige Budget oder den Steuerfuss nicht erwähnen, hier müssten wir das Wort "mutig" noch definieren, denn da gäbe es wahrscheinlich 36 mutige Definitionen hier in diesem Rat. Natürlich, bei einer solchen Rechnung, lieber Kollege Daniel Spitz (GLP), da diskutiert man natürlich über den Steuerfuss, auch wenn das erst im November bei Budget kommt. Das gehört hier zusammen. Lasst uns das zu Ende bringen, machen sie zwei, drei oder vier Töpfe, es kommt gut. Besten Dank.

Walter Hotz (SVP)**Votum**

Wir treffen uns dann bei der Budgetberatung und ich werde Ihr Votum sicher dabei haben, Kollege Daniel Spitz (GLP). Eigentlich müssten wir ja die Jahresrechnung behandeln, aber wir sprechen jetzt von diesen Millionen, die gebunkert werden. In meinen Augen ist das eine Schattenwirtschaft, was hier betrieben wird vom Stadtrat. Dem Stadtrat ist es ja selber nicht mehr ganz wohl, das haben wir ja gehört. Ich habe jetzt seit 1996 vier Finanzreferenten erlebt, mit zwei kurzen Unterbrüchen, nebst vier Stadtpräsidenten, aber so einen Jahresbericht, wie er uns jetzt vorliegt, habe ich noch nie erlebt.

Ich möchte den GPK-Präsidenten noch fragen, wie er das genau meint. Jetzt macht die GPK einen schriftlichen Antrag von 17.5 Mio. Franken für die KSS und ändert dies nun auf 17 Mio. Franken und beim Klimaschutz von 7.5 Mio. Franken auf 7 Mio. Franken. Wenn ich das GPK-Mitglied Thomas Stamm (SVP) frage, was die GPK da gemacht hat, dann sagt er mir, ich habe nichts davon gewusst. Das finde ich schon etwas eigenartig. Vielleicht kannst du mir das noch genau erklären, warum diese Beträge nun plötzlich wieder reduziert werden. Das hin und her ist einfach unverständlich.

Dann danke ich für das Votum von Severin Brüngger (FDP). Wenn man die Rechnung genau anschaut, dann ist der betriebliche Aufwand gegenüber dem Jahr 2020 um 9 Mio. Franken gestiegen, bei den Personalausgaben kann man sagen, die Erhöhung liegt im Rahmen, aber beim Sachaufwand und dem übrigen Aufwand ist dieser auch enorm angestiegen. Man kann nicht sagen, es sei investiert worden für die Steuerzahler. Das müssen Sie mir dann mal noch beweisen, Herr Stadtpräsident, was Sie für die Steuerzahler investiert haben.

Kollege Tanner, beim Topf für die KSS wissen wir wofür, aber beim Klimafonds wissen wir es nicht. Die Baureferentin ist heute leider krankheitshalber abwesend. Wenn ich gelesen habe, dass 100 Bäume gekauft werden und gepflanzt, für solche Projekte brauchen wir keinen Klimafonds. Beim Klimafonds wissen wir noch nicht, was genau mit dem Geld gemacht wird. Das ist der Unterschied und da verstehe ich die Bedenken der FDP.

Ich werde der Jahresrechnung nicht zustimmen und zwar mit einem guten Gewissen.

Severin Brüngger (FDP)**Votum**

Thomas Stamm (SVP) herzlichen Dank für das sehr gute Beispiel mit dem Kerosin und dem Tank. Ich habe so lange versucht das mit einem Beispiel zu erklären, jetzt hast du eines gebracht. Deine Argumentation würde natürlich stimmen, wenn das KSS Projekt das Einzige wäre. Es ist aber wirklich so wie mit dem Kerosin im Tank. Die

Menge des Kerosins bleibt nämlich die selbe und das muss man verstehen. Es ist, als hätte man einfach verschiedene Triebwerke und für eines hätte man eine spezielle Reserve und die dürfte kein anderes brauchen. Das hat zur Folge, dass dieses eine Triebwerk mehr saugt, aber die Menge bleibt genau gleich.

Ich gratuliere Daniel Spitz (GLP), du hast es verstanden. Das Eigenkapital ist eine Masse. Rainer Schmidig (EVP) hat in seinem Votum gesagt, die Mitte sei gegen diese Töpfe, da verstehe ich aber wirklich nicht, weshalb die Mitte hier zustimmt. Es kommt gar nicht darauf an, weil alles in die gleiche Masse geht, aber die Töpfe wollt ihr trotzdem verpolitisieren. Ich verstehe nicht, wie man hier zustimmen kann.

Stadtrat Daniel Preisig hat noch etwas ganz Interessantes gesagt. Er hat gesagt, ausser den Unternehmenssteuern können wir alles super gut budgetieren und genau diesen Fonds wollt Ihr nicht bedienen. Das ist ja wohl ein Witz. Der Topf, der uns wirklich helfen würde, denn dort kann man etwas entnehmen für die Jahresrechnung, wenn die Unternehmenssteuern schlecht ausfallen, wollt Ihr nicht. Das verstehe ich auch nicht.

Tut mir leid, Stadtpräsident Peter Neukomm, wenn ich dir zu stark an den "Karren" gefahren bin. Vielleicht wäre es ein Auftrag, des Smart City Beauftragten, smarte Arbeitsbedingungen für die Verwaltung herauszufinden, aber so kann es ja nicht weitergehen. Dann müssen wir das revidieren. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler essen das Geld auch nicht, die investieren es auch in die Stadt und in die Wirtschaft.

Thomas Stamm (SVP)

Votum

Sie sehen, auch in der Minderheitsfraktion der SVP ist das Leben manchmal nicht ganz einfach. Lieber Walter Hotz (SVP), am Mittwoch wurden wir in der GPK informiert über einen Fiko Bericht, dass die Aufteilung der GPK nicht aufgeht, dass wir vom Resultat her technisch ein Minus haben. Wir haben dann am Mittwochabend an der GPK-Sitzung eine pragmatische Lösung gefunden und sind dann schlussendlich auf dieser 17/7 Lösung angekommen.

Lukas Ottiger (GLP)

Votum

Es wurde schon kurz angekündigt, ich habe mir auch Gedanken gemacht über die Verteilung der Reserven und ich muss sagen, mir ist es auch nicht ganz wohl. Mir ist es nicht ganz wohl, weil es wird über die Reserven gesprochen, als sei die jetzt eine kurzfristige Aktion, wo wir etwas in den Topf schmeissen, so dass es einfach weg ist. Eigentlich geht es darum, dass wir uns überlegen, welche Reservenbildung bringt künftigen Generationen am Meisten und was wird das dringendere Problem für diese sein. Sind es die laufenden Kosten für den Vergnügungspark KSS oder die Kosten für Präventionsmassnahmen zum Klimawandel.

Ich versuche es jetzt auch mit einem Beispiel. Wenn Ihr Kind eine Krankheit hätte, die es sein ganzes Leben lang beschäftigen wird, und das Kind nur mit kostspieligen Therapien ein selbstbestimmtes Leben führen kann, würden Sie als Eltern Reserven bilden für ein Hobby, das das Kind vielleicht mal ausführen möchte oder eher für die medizinische Versorgung? So leite ich das her und für mich ist der Klimawandel ein grosses Problem, das mehrere Generationen beschäftigen wird und das Millionen von Franken kosten wird. Es ist angebracht, hier Reserven zu bilden, weil unsere

Generation diesen Klimawandel ja auch mitverschuldet hat. Wir sollten diesen Schritt tun und für kommenden Generationen hier etwas auf die Seite zu legen, jetzt wo wir es können.

Mir ist aber auch klar, dass die Reserve für die KSS ein politischer Hygienefaktor ist um ein positives Signal in den Kanton auszusenden, deshalb sind wir in unserer Fraktion mehrheitlich schon auch der Meinung, dass es diese Reserve braucht. Es gibt eine gewisse Anzahl von Mitgliedern in unserer Fraktion, die finden die ursprünglich vorgeschlagenen 15 Mio. Franken seien mehr als ausreichend. Wir werden dann den Antrag stellen, wieder auf die 15 Mio. Franken zurückzukommen, aber unter der Prämisse, dass dann im Antrag 6 die restlichen 9 Mio. Franken in die Klimareserve fließen werden. Besten Dank.

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

Wir haben heute schon über eine Stunde lang zuhören dürfen, wie die erbeuteten Steuermillionen irgendwo verteilt oder versorgt werden sollen. Wir sprechen hier von rund 25 Mio. Franken, welche die Stadt Schaffhausen den Steuerpflichtigen zu viel aus der Tasche gezogen hat. Das muss endlich korrigiert werden und zwar subito. Der Stadtrat hat nun die Möglichkeit, dies im Budget 2023 mit einer Steuersenkung von mindestens 5% zu korrigieren. Hier drängt sich natürlich selbstverständlich die Frage auf, ob der Stadtrat bereit ist, im Budget 2023 eine Steuersenkung zu berücksichtigen. Ich danke jetzt schon für die Antwort des Stadtrats.

Wir dürfen heute von mitte-links hören, dass wir etwas für das Klima tun müssen. Die Klimareserve soll sogar noch erhöht werden. Schlagen wir doch einen anderen Weg ein und lassen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler selbst entscheiden, was sie persönlich für das Klima tun wollen. Mein Vorschlag sähe wie folgt aus: Wir geben jedem Haushalt einen Anteil von dieser geplanten Reserve von 7 Mio. Franken. So kann jeder Haushalt selbst entscheiden, wie er bei sich zu Hause etwas für das Klima tun kann. Dazu würde jeder Haushalt mit 300 Franken belohnt. Ich weiss natürlich, dass dies nicht nach dem Gusto des Stadtrats und schon gar nicht derjenigen entspricht, welche lieber Vorschriften erlassen oder eben mehrere Steuermillionen zu viel erbeuten.

Was ich noch zur KSS kurz loswerden möchte ist, dass wir die Abstimmung im Kanton wirklich nicht unterschätzen dürfen, meine Kolleginnen und Kollegen. Es wurde schon mehrfach betont, dass es doch Stimmen gibt, die uns in der Stadt nicht so wohlgesinnt sind. Was das bedeuten würde, haben wir auch schon gehört. 80 Mio. Franken, die wir selber stemmen müssen, ob das bei der Bevölkerung dann durchkommt, mag ich zu bezweifeln. Wo wir dann stehen, das weiss jeder selber.

Jetzt noch etwas, was ich ungern tue, muss es aber leider noch kurz sagen. Geschätzter Finanzreferent Daniel Preisig, Sie haben einen grossen Dank ausgesprochen dem ich nicht widersprechen will, doch dabei haben Sie einen wichtigen Dank vergessen und zwar den Dank an die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Sie müssen es nicht nachholen, nicht, dass Sie noch eine Schelte bekommen. Ich hole das an dieser Stelle sehr gerne für Sie nach: Ein grosses Dankeschön geht an die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, welche uns diese Geldsegen beschert haben. Was Sie, geschätzte Steuerzahlerinnen und Steuerzahler damit ausgelöst haben, sehen Sie hier in dieser Debatte. Wir streiten, was wir mit diesem Geldsegen tun sollen. Da gibt es nur ein Rezept um diese Diskussion für das

nächste Mal verhindern zu können. Unterstützen Sie uns bei einer Steuersenkung. Herzlichen Dank.

DETAILBERATUNG

Die **Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Brüngger Severin (FDP)

Im Namen der FDP-Fraktion möchte ich einen Rückweisungsantrag stellen, der wie folgt heissen soll: *„Die Rechnung 2021 wird vom Grossen Stadtrat an den Stadtrat zurückgewiesen mit dem Auftrag eine Vorlage auszuarbeiten, wie der Überschuss an die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler zurückgegeben werden kann.“* Leider hat die Mitte die Diskussion zum Postulat von Till Hardmeier (FDP) verweigert, was ich nicht verstehe. Das wollten wir dort diskutieren, wie wir den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Schaffhausen das Geld zurückgeben könnten. Das war etwas selektiv, die KSS diskutieren wir, die Steuern nicht, deshalb stelle ich an dieser Stelle einen Rückweisungsantrag und hoffe auf Ihre Unterstützung.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Generell möchte ich noch etwas zu den Anträgen sagen. Nach Art. 39 der Geschäftsordnung heisst es: *„Wer einen Antrag stellt, hat ihn auf Verlangen der Präsidentin oder des Präsidenten schriftlich einzureichen.“* Ich bitte Sie, heute bei der Debatte Ihre Anträge jeweils schriftlich einzureichen und ich bitte Sie, wenn Sie es handschriftlich tun, leserlich zu tun. Vielen Dank.

SR Daniel Preisig

Ich empfehle Ihnen namens des Stadtrats diesen Rückweisungsantrag zur Ablehnung. Wenn Sie den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern etwas zurückgeben wollen, dann steht es Ihnen frei, bei der Budgetdebatte einen Antrag auf Steuerfusssenkung zu stellen. Die Rechnungsdebatte ist nicht der richtige Zeitpunkt für dieses Thema. Herzlichen Dank.

Abstimmung Nr. 4

Rückweisungsantrag von Severin Brüngger (FDP):

Ja: 6 Stimmen

Nein: 28 Stimmen

Der Rückweisungsantrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 28 : 6 Stimmen abgelehnt.

Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Das Büro schlägt Ihnen vor, die Detailberatung kapitelweise vorzunehmen, wobei wir

wie üblich mit Kapitel 3.1, der "Erfolgsrechnung – auf Stufe Konto" beginnen und hier referatsweise vorgehen.

Das heisst, der **1. Vizepräsident Michael Mundt (SVP)** stellt den Ratsmitgliedern jeweils die Frage, ob Wortmeldungen zu einem zur Diskussion gestellten Kapitel oder Referat vorhanden sind. Falls dies nicht der Fall sein sollte, fahren wir mit dem nächsten Kapitel oder Referat weiter.

Abschliessend wird der Bericht zur Jahresrechnung des Stadtrats sowie der Bericht und Antrag der GPK seitenweise verlesen, über die Anträge und schliesslich über die Jahresrechnung 2021 abgestimmt.

Danach wird der Geschäfts- und Verwaltungsbericht des Stadtrats zur Diskussion gestellt und der Grosse Stadtrat entscheidet gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung über dessen Genehmigung.

Sind Sie mit diesem Vorgehen einverstanden? *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Wir beginnen mit Kapitel 3 der Jahresrechnung – Details zum Finanzbericht ab Seite 73. Darf ich den ersten Vizepräsidenten, Michael Mundt (SVP) bitten, die einzelnen Abschnitte referatsweise aufzurufen.

3.1. Erfolgsrechnung - auf Stufe Konto, Seite 73 - 184

1 Behörden und Stimmberechtigte, Seite 75 - 78: *Keine Wortmeldungen.*

2 Präsidialreferat, Seite 78 - 83: *Keine Wortmeldungen.*

3 Finanzreferat, Seite 83 - 98: *Keine Wortmeldungen.*

4 Sozial- und Sicherheitsreferat, Seite 98 - 131: *Keine Wortmeldungen.*

5 Bildungsreferat, Seite 131 - 163: *Keine Wortmeldungen.*

6 Baureferat, Seite 163 - 184: *Keine Wortmeldungen.*

Wir fahren nun kapitalweise weiter und beginnen mit:

3.2 Verpflichtungskreditkontrolle ER - abgeschlossene Kredite, Seite 185 - 186: *Keine Wortmeldungen.*

3.3 Verpflichtungskreditkontrolle ER - fortgeführte Kredite, Seite 187 - 190: *Keine Wortmeldungen.*

3.4 IR Verwaltungsvermögen - auf Stufe Konto, Seite 191 - 205: *Keine Wortmeldungen.*

3.5 Verpflichtungskreditkontrolle IR - abgeschlossene Kredite, Seite 206 - 212: *Keine Wortmeldungen.*

3.6 Verpflichtungskreditkontrolle IR - fortführende Kredite, Seite 213 - 226: *Keine Wortmeldungen.*

Nun kommen wir zu Kapitel 4 den Separatrechnungen ab Seite 227:

4 Separatrechnungen, Seite 227

4.1 SH POWER - Städtische Werke Schaffhausen, Seite 229 - 336: *Keine Wortmeldungen.*

4.2 KSD - Informatikunternehmen von Kanton und Stadt SH, Seite 337 - 357: *Keine Wortmeldungen.*

Wir fahren weiter mit der Jahresrechnung - Finanzbericht, beginnend ab Seite 5:

2.1 Bilanz, Seite 6: *Keine Wortmeldungen.*

2.2 Gestufter Erfolgsausweis, Seite 7: *Keine Wortmeldungen.*

2.3 Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen, Seite 8: *Keine Wortmeldungen.*

2.4 Geldflussrechnung, Seite 9: *Keine Wortmeldungen.*

2.5 Anhang

A1. Angewandtes Regelwerk, Grundsätze und Organisationseinheiten, Seite 10 - 12: *Keine Wortmeldungen.*

A2. Eigenkapitalnachweis, Seite 13: *Keine Wortmeldungen.*

A3. Rückstellungsspiegel, Seite 14: *Keine Wortmeldungen.*

A4. Beteiligungsspiegel, Seite 15 - 17: *Keine Wortmeldungen.*

A5. Gewährleistungsspiegel/Eventualverpflichtungen, Seite 18: *Keine Wortmeldungen.*

A6. Anlagespiegel Verwaltungsvermögen, Seite 19 - 23: *Keine Wortmeldungen.*

A7. Anlagespiegel Finanzvermögen, Seite 24: *Keine Wortmeldungen.*

A8.1 Finanzkennzahlen erster Priorität, Seite 25: *Keine Wortmeldungen.*

A8.2 Finanzkennzahlen zweiter Priorität (1/2), Seite 26: *Keine Wortmeldungen.*

A8.3 Finanzkennzahlen zweiter Priorität (2/2), Seite 27 - 28: *Keine Wortmeldungen.*

A9. Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftenkäufe, Seite 29: *Keine Wortmeldungen.*

A10. Kreditrechtliche Angaben - Nachtrags- und Exekutivkredite ER, Seite 30 - 66: *Keine Wortmeldungen.*

A11. Kreditrechtliche Angaben - Zusatz- und Exekutivkredite IR, Seite 67 - 70: *Keine Wortmeldungen.*

2.6 Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung, Seite 71: *Keine Wortmeldungen.*

Nun kommen wir zu Kapitel 1, Berichte, Anträge und Beschluss:

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten Michael Mundt (SVP)**, den **Bericht des Stadtrats zur Jahresrechnung 2021 vom 25. März 2022** seitenweise, Seiten 1 bis 38, bis zu den Anträgen zu verlesen. *Keine Wortmeldungen.*

Nun bitte ich den **1. Vizepräsidenten Michael Mundt (SVP)** den **Bericht und Antrag der GPK vom 25. Mai 2022 zur Jahresrechnung 2021** der Einwohnergemeinde Schaffhausen Seiten 1 bis 6, sowie den Anhang Seiten 7 bis 8 seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen. *Keine Wortmeldungen.*

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Es wurden diverse Anträge auf Änderung bzw. zusätzliche Anträge in Aussicht gestellt.

Wie gesagt bitte ich Sie, mir Ihre jeweiligen Anträge schriftlich abzugeben, und - falls von Hand geschrieben - bitte leserlich. Vielen Dank im Voraus.

Anträge

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates zur Jahresrechnung 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen vom 29. März 2022 sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 25. Mai 2022. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Die Jahresrechnung 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen und die Jahresrechnungen 2021 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) und

der KSD, wird gemäss Art. 27 Abs.1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

3. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2021 werden gemäss Verpflichtungskreditkontrolle (Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung) genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Entnahme von 1'473'831 Franken aus der Corona-Reserve (finanzpolitische Reserve, Konto 2940.01). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Matthias Frick (SP)

Sie haben es bereits gehört, der Finanzreferent hat sich in seinem Eintretensvotum bereits vorsorglich gegen den Antrag, den ich nun stellen werde, geäussert, nämlich gegen die Äufnung einer dritten finanzpolitischen Reserve. Aber wie es halt so ist, wenn man vorprescht und nein ruft, bevor man sein Gegenüber überhaupt angehört hat, so ist dieses Votum leider ins Leere gelaufen. Und ich frage mich ernsthaft, ob sich der Finanzreferent überhaupt noch namens des Gremiums zu dieser Frage zu Wort melden sollte, wenn der Stadtrat sich nicht erneut zu einer Vorberatung trifft. Er hat nämlich ganz offensichtlich eine ablehnende Haltung zu einem völlig anderen Antrag beschlossen.

Es geht bei diesem Antrag, den ich namens der SP/JUSO-Fraktion gleich stellen werde, nicht um eine Finanzierung von laufenden Kosten von Tagesstrukturen durch eine finanzpolitische Reserve, die logischerweise gegen das Finanzhaushaltsgesetz verstossen würde. Soviel Jura kann ich auch noch, sondern es geht um Beton, das werden Sie hören.

Insgesamt gesehen ist die finanzpolitische Reserve weniger ein finanztechnisches Instrument, denn ein politisches Instrument. Die Politik kann vor dem eigentlichen Projektentscheid Eigenkapital reservieren und den Stimmenden und Wählenden sagen: *"Dafür stehen wir ein. Schaut, wir können uns dieses oder jenes leisten, denn wir haben es mit den Überschüssen vorsorglich vergünstigt, anstatt die Steuern zu senken."* Das finde ich gut. Auch, dass man für den Entscheid über die Einlage in die finanzpolitische Reserve keinen definitiven positiven Projektentscheid braucht. Es ist eben vor allem ein politisches Instrument, kein buchhalterisches.

Wir befinden heute darüber, welche finanzpolitischen Reserven wir mit dem Gewinn aus der Erfolgsrechnung bilden wollen. Unbestritten ist die Bildung einer Reserve für die KSS. Mehrheitsfähig ist auch eine Reserve für die Mitfinanzierung von Massnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Alles Dinge, die so gut wie beschlossen sind.

Die KSS-Abstimmung gewinnen wir ganz klar mit einer grossen Mehrheit in der Stadt und einer deutlichen im Kanton. Wer etwas Anderes erzählt, der macht das aus taktischen Gründen.

Wir sind dafür, dass man mit der finanzpolitischen Reserve auch Projekte vorfinanziert, die nicht bereits fast beschlossene Sache sind. Ich sehe die finanzpolitische Reserve vor allem auch als Möglichkeit, Projekte zu pushen, bei denen die Mehrheiten nicht ganz so klar sind (ich habe in der GPK z.B. eine Neuauflage des Duraducts verlangt)

und wo es eher zögerlich vorwärtsgeht, oder die dem Stimmvolk mutmasslich zu teuer sind. Ich möchte namens meiner Fraktion daher beliebt machen, dass wir noch eine dritte finanzpolitische Reserve bilden, insgesamt also drei finanzpolitische Reserven aufnen:

1. Teilvorfinanzierung KSS
2. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel und neu
3. Bauliche Massnahmen Tagesstrukturen

Damit würden wir als Parlament gegenüber dem Stadtrat ein deutliches Zeichen setzen, dass wir mehr Tempo wünschen bei der Projektierung der notwendigen Räumlichkeiten. Wir von der SP/JUSO-Fraktion wollen, dass bereits im Budget 2023 die Projektierung von mindestens drei Erweiterungen von Schulhausbauten für die Einrichtung respektive den Ausbau von schulergänzenden Tagesstrukturen an die Hand genommen wird. Wir denken hier konkret an ein zusätzliches Shed-Element auf der Breite, die notwendige Infrastruktur für ein Tagesstrukturangebot im Schulhaus Zündelgut in Buchthalen und für ein erweitertes Angebot in Herblingen. Die Liste liesse sich noch verlängern. Der Stadtrat ist in dieser Frage eindeutig zu wenig tätig. Auch zu wenig mutig, überhaupt etwas vorzuschlagen. Er plant heute einen völlig ungenügenden Ausbau und viel zu langfristig. Ich war auf dem Schulamt und habe das mit Katrin Huber angeschaut. Wenn ich mein Kind in diese Strukturen noch hineingeben wollte, die erst im Entstehen sind, dann hätte ich es 15 Jahre früher zeugen müssen, dies, um die Relation aufzuzeigen. Wir aber wollen nächstes Jahr Projekte sehen und wir wollen spätestens im Jahr 2024 in die Volksabstimmung. Und dafür brauchen wir Geld.

Deshalb stelle ich diesen Antrag auf Schaffung einer dritten finanzpolitischen Reserve

Noch zu Stadtrat Daniel Preisig: Ich hoffe auch, dass die heutige Diskussion Signalwirkung auf den Kantonsrat und die laufende Diskussion zur Reformierung des Instruments der finanzpolitischen Reserve hat. Aber wie du dir vorstellen kannst, nicht die gleiche Signalwirkung, wie du dir vorstellst. Ich hoffe in jedem Fall, dass die Vierfünftelmehrheit dieser Revision in weite Ferne rückt.

Mariano Fioretti (SVP)

Dass ich ein Gegner bin, Abstimmungen zu kaufen, das weiss man schon. Was ich aber nicht ganz weiss, vielleicht stimme ich dir sogar zu, willst du dann den Klimafonds reduzieren und die Differenz in die Tagesstrukturen stecken? Wie muss ich das verstehen, denn ich habe nichts gehört. Wenn das so ist, dann hast du mich im Boot, wenn du es aber anders willst, dann natürlich nicht.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Ich lese den Antrag von Matthias Frick (SP) vor: *„Der Grosse Stadtrat genehmigt die Bildung einer finanzpolitischen Reserve für das Grossprojekt „Flächendeckende Tagesstrukturen“ gemäss den obengenannten Bedingungen. Gestützt darauf beschliesst der Grosse Stadtrat die Einlage von 8 Mio. Franken in die finanzpolitische Reserve „Bauliche Massnahmen Tagesstrukturen“ zuhanden Konto 2940.04.“*

Matthias Frick (SP)

Zur Präzisierung. Ich bin mit dem Stadtschreiber unter der Information mit der Ratspräsidentin zum Schluss gelangt, dass es sinnvoller ist, einen Antrag auf einen Grundsatzentscheid zu stellen, anstatt alle Details bereits jetzt zu diskutieren, weil es schneller geht.

Severin Brüngger (FDP)

Ich bitte Sie, hier einen Riegel zu schieben. Das ist genau das, was wir von der FDP gesagt haben. Hören wir jetzt auf noch viele verschiedene Reservetöpfe zu bilden. Das macht wirklich keinen Sinn, denn sonst haben wir diese Diskussion in Zukunft jedes Jahr. Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen, sonst müssen wir nachher noch über mehrere Stunden aushandeln, wie viel wir in jeden Topf stecken. Es ist jetzt wichtig, wenn Sie diesen Antrag ablehnen.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich komme mir jetzt vor, wie auf dem Basar. Solche grossen Änderungen müssen unbedingt vorher in der GPK vordiskutiert werden und dann können die Fraktionen darüber sprechen. Man hat gehört, dass du in der GPK bereits mehrere Anträge gestellt hast und jetzt kommst du mit 8 Mio. Franken und willst nicht detailliert sagen, was du bei den anderen Positionen kürzen willst. Das geht so nicht. Was mich schon etwas erstaunt, Walter Hotz (SVP) hat das bereits angesprochen, dass, wenn seit Mittwoch vor einer Woche bekannt war, dass das Resultat nicht stimmt, dann hätte ich schon erwartet, dass man das bereinigte Resultat zugestellt bekommen hätte und man uns mitgeteilt hätte, wie der bereinigte GPK-Antrag jetzt lautet. Ich finde es etwas schwierig, was heute hier in diesem Ratssaal abgeht. Bitte lehnen Sie den Antrag von Matthias Frick (SP) ab.

Rainer Schmidig (EVP)

So wird es schwierig, wenn wir so abstimmen. Wenn wir jetzt sagen, dass wir drei Töpfe machen und dann kommt der erste und ich stimme für 24 Mio. Franken, wieviel hat es dann im zweiten und dritten Topf? So geht das nicht. Es geht nur so, dass man die gesamte Vorlage anschaut und sagt, wie viel in den ersten, den zweiten und dritten Topf gelegt wird. Hat man nur zwei Töpfe, dann muss genau definiert sein, wie viel in jeden Topf kommt und dann kann man genau über diese Anträge abstimmen. Wir können nicht über drei Töpfe abstimmen, wenn wir nicht wissen, wie viel in den einzelnen Töpfen drinnen ist. Sonst stimme ich beim ersten Topf für 24 Mio. Franken.

Matthias Frick (SP)

Noch einmal zur Präzisierung. Rainer Schmidig (EVP) du kannst dich vielleicht an das Abstimmungsprozedere in der GPK erinnern, dort war es genau gleich, wie ich es jetzt beantrage, nämlich, dass ich an dieser Stelle eine Grundsatzabstimmung über drei finanzpolitische Reserven anstatt zwei finanzpolitische Reserven gefordert habe. Da hast du dich auch nicht gewehrt. Ich habe dieses Prozedere vorbesprochen mit der Stadtkanzlei, zur Vereinfachung des Verfahrens. Es ist alles schriftlich vorbereitet, die Ratspräsidentin hat es Ihnen vorgelesen. Wenn Sie es anders wollen, dann können Sie es anders haben. Es ist der Einfachheit halber, weil wir das Abstimmungsergebnis ja kennen, wahrscheinlich zielführender diesen Grundsatzentscheid zu fällen, ob wir drei finanzpolitische Reserven wollen oder ob wir zwei finanzpolitische Reserven

wollen. Ich mache es Ihnen beliebt, das so zu tun.

Urs Tanner (SP)

Ich habe die Formulierung, denn der Einwand von Rainer Schmidig (EVP) ist richtig. Antrag 5 sollte wie folgt lauten: *"Es sind drei finanzpolitische Reserven zu bilden."* Darüber können wir dann abstimmen.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich stelle den Gegenantrag, bei zwei finanzpolitischen Reserven zu bleiben.

Abstimmung Nr. 5

Schaffung von zwei finanzpolitischen Reserven gemäss Antrag der GPK: 20 Stimmen
Schaffung von drei finanzpolitischen Reserven gemäss Antrag von Matthias Frick (SP): 12 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Mit 20 : 12 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, wurde der Bildung von zwei finanzpolitischen Reserven zugestimmt.

Severin Brüngger (FDP)

Ich möchte nur eine finanzpolitische Reserve. Es gibt eine finanzpolitische Reserve, die der Stadt etwas hilft, diese haben wir bereits und die müssen wir belassen. Den Beschluss haben Sie gefasst und die FDP möchte, dass wir den Totalbetrag in diesen einen Topf einzahlen und das ist der Reservetopf für die Unternehmenssteuern. Damit können wir arbeiten und Geld herausziehen, wenn es eine Rezession gibt und richtig budgetieren. Das sollte man doch verstehen. Ich stelle deshalb den Antrag, dass wir nur eine finanzpolitische Reserve äufnen und zwar diesen für die Schwankungsreserve für Unternehmenssteuern.

Hermann Schlatter (SVP)

Wir haben jetzt einen Topf und in diesem Topf stecken im Moment rund 60 Mio. Franken. Sie haben in diesem Rat beschlossen, nicht alle, aber jene, die seinerzeit dabei waren, dass nach der STAF Einführung, nach fünf Jahren, dieser Topf aufgelöst werden muss. Das ist 2025. Sie haben jetzt noch drei Jahresrechnungen (2023, 2024 und 2025). Haben wir weiterhin gute Steuereinnahmen, dann benötigen wir diesen Topf nicht und wir werden ihn 2025 mit rund 60 Mio. Franken zugunsten des Eigenkapitals auflösen. Es ist deshalb aus meiner Sicht nicht nötig, dass wir diesen Topf noch weiter äufnen. Deshalb empfehle ich diesen Antrag anzulehnen.

Abstimmung Nr. 6

Schaffung von zwei finanzpolitischen Reserven gemäss Antrag der GPK: 27 Stimmen
Schaffung von einer finanzpolitischen Reserve gemäss Antrag von Severin Brüngger (FDP): 7 Stimmen

Enthaltung: 0 Stimmen

Mit 27 : 7 Stimmen wurde der Bildung von zwei finanzpolitischen Reserven zugestimmt.

5. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Bildung einer finanzpolitischen Reserve zur Teilvorfinanzierung des KSS Hallenbadneubaus gemäss den in der Vorlage des Stadtrates vom 29. März 2022 (Kap. 3.4.1) genannten Bedingungen. Gestützt darauf beschliesst der Grosse Stadtrat die Einlage von 17'000'000 Franken in die finanzpolitische Reserve «Teilvorfinanzierung KSS Hallenbadneubau» (Konto 2940.02).

Martin Egger (FDP)

Ich bin mit sehr vielem einverstanden, was heute Abend gesagt wurde, insbesondere mit dem, was Daniel Spitz (GLP) gesagt hat. Wir können die Rechnungsdebatte entspannt angehen. Wir haben ein Luxusproblem. Zum wiederholten Mal können wir über ein ausserordentlich gutes Ergebnis beraten und uns darüber freuen. Herzlichen Dank allen Steuerzahlenden, die dazu beigetragen haben. Wir dürfen uns aber in der Feierlaune nicht dazu verleiten lassen, Gesetze nicht einzuhalten. Ich erinnere Sie alle an unser Gelübde: *“Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen.”*

Das gilt sowohl für Leserbriefschreibende, die Velofahrende aufmuntern, Verkehrsregeln nicht einzuhalten und es gilt auch für uns bei der Verwendung der finanzpolitischen Reserve. Ich habe beim Postulat von Thomas Stamm (SVP) angekündigt, dass ich im Namen der FDP-Fraktion den Antrag stellen werde, den gesamten Überschuss für die finanzpolitische Reserve für die KSS zu verwenden. Wir haben intern bis vor wenigen Minuten über die Verwendung der finanzpolitischen Reserve diskutiert. Wir kommen nach der geführten Diskussion zum Schluss, auf diesen Antrag zu verzichten. Als begeisterter Wassersportler schmerzt mich das natürlich, aber die Diskussion im Rat hat nun gezeigt, dass unsere Bedenken zum Verteilungskampf bereits eingetreten sind und schon inflationäre Züge angenommen haben. Matthias Frick (SP) hat einen Antrag gestellt und ich gebe dir recht, dass dies keine finanzpolitische Massnahme ist, sondern es ist der Ausdruck von Politik. Ich glaube, das ist falsch und wenn Urs Tanner (SP) von links und Walter Hotz (SVP) von rechts uns anmahnen, dann scheint es mir unwahrscheinlich, dass wir auch nur annähernd Erfolg mit unserem Vorschlag haben, der aus unserer Sicht noch einigermaßen mit Augen zudrücken doch gesetzeskonform sein könnte.

Wir besinnen uns also auf die konsequente Anwendung des Finanzhaushaltsgesetzes. Wir werden sämtliche Anträge über die Verwendung von finanzpolitischen Reserven ablehnen, mit Ausnahme des Antrags von Severin Brüngger (FDP). Wir wollen nicht Steigbügelhalter des Grossen Stadtrats oder des Stadtrats sein, der das zu viel eingenommene Steuergeld in finanzpolitische Reserven umwandeln will.

Wie angekündigt prüfen wir gegen die sich abzeichnenden Beschlüsse 5. und 6. Beschwerde einzureichen. Besten Dank.

Lukas Ottiger (GLP)

Wie angekündigt, stelle ich hier den Antrag auf den ursprünglichen Antrag des Stadtrats zurückzukommen, für die KSS eine finanzpolitische Reserve von 15 Mio. Franken, dies in der guten Hoffnung, dass wir dann bei Antrag 6 auf 9 Mio. Franken

gehen können für den Klimaschutz. Es wurde vorgelesen, dass Reserven gebildet werden können für extern beeinflusste Effekte und ich wüsste nicht, was ein Klimawandel anderes wäre als ein extern beeinflusster Effekt. Ich stelle den Antrag, in Antrag 5 die Summe von 17 Mio. Franken auf 15 Mio. Franken zu reduzieren.

Matthias Frick (SP)

Die Beschwerde wird erfolglos bleiben, Martin Egger (FDP), das kann ich dir jetzt schon sagen. Das ist das gute an dieser offenen Formulierung im Finanzhaushaltsgesetz.

Fast alle lieben die KSS. Egal, ob sie uns am Schluss 30 Mio. Franken oder 80 Mio. Franken kostet. Wenn das Stimmvolk in der Stadt Schaffhausen über die Erneuerung der KSS befragt wird, egal welche Höhe, wird es ein JA in die Urne legen. Und zwar mit deutlich über 60%, egal welche Gagakampagne von Sparthurbos dagegen noch gefahren wird.

Dasselbe wird im Kanton der Fall sein, vielleicht weniger deutlich, das ist möglich. Es ist aber unmöglich, dass der Kantonsbeitrag von 12 Mio. Franken in der Volksabstimmung falliert. Wer etwas Anderes erzählt, macht das aus genau einem Grund: Er will Stimmung machen. Angst schüren, so dass man nicht mehr wagt, ernsthaft über die Höhe der KSS Einlage zu diskutieren. Warum? Der einzige Zweck ist, dafür zu sorgen, dass die Stadt Schaffhausen möglichst wenig in Massnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel investiert. Es geht dabei nicht einmal um die KSS, es geht darum, kein Geld für die Klimamassnahmen einzusetzen.

Bei diesem Spiel mache ich nicht mit. Wir wollen beides, wir wollen Klimaschutz und KSS. Die SP/JUSO-Fraktion stellt sich hinter die finanzpolitische Reserve für die KSS. Genauso, wie sie sich voraussichtlich einstimmig hinter den KSS Neubau stellen wird. Aber über die KSS diskutieren wir heute nicht. Wir diskutieren heute darüber, wie wir die Grössenordnung von 24 Mio. Franken Gewinn aus der städtischen Erfolgsrechnung verwenden wollen.

Wie bereits in der Eintretensdebatte angetönt, sind wir der Ansicht, dass die finanzpolitische Reserve KSS im Vergleich mit der finanzpolitischen Reserve für die Mitfinanzierung von Massnahmen für den Klimaschutz zu hoch ausfällt. Zu hoch, so wie sie vom Stadtrat vorgeschlagen wurde, entschieden zu hoch, wie sie aus der GPK gekommen ist. Zu hoch, wenn man die Grösse der zwei Projekte vergleicht. Hier die Bewältigung der Klimakrise und die Energiewende auf Ebene der Stadt Schaffhausen, da der Neubau eines Hallenbads.

Der Neubau kostet insgesamt zwar 70 Mio. Franken oder 80 Mio. Franken, die Investitionsrechnung der Stadt wird aber nur mit 30 Mio. Franken belastet, wenn es keine Reserve gibt. Wenn wir jetzt hingehen und 17 Mio. Franken in die KSS Reserve einlegen, dann sind es am Schluss noch läppische 13 Mio. Franken, mit welcher die KSS die Investitionsrechnung belastet. Meine Damen und Herren, 13 Mio. Franken für das Hallenbad abschreiben, das hat mit True an Fair View, dem gebetsmühlenartig wiederholten Mantra von HRM2 nichts mehr zu tun.

Senken wir die Einlage KSS massvoll auf 12 Mio. Franken und erhöhen wir danach die finanzpolitische Reserve für Massnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel entsprechend, so dass beide gleich hoch sind auf 12 Mio.

Franken.

Georg Merz (Grüne)

Ich schlage Ihnen einen Kompromiss vor. Ich empfehle Ihnen die Gelder für die Anpassungen an den Klimawandel über das Budget zu bewilligen, nicht mit einer Rückstellung. Wenn wir diese Reserve heute beschliessen, könnte eine gerichtliche Beurteilung diese Reserve zu Fall bringen. Verzichten Sie auf diese Klimareserve, es geht mit diesem Verzicht nichts verloren. Wir werden diese Anpassung an den Klimawandel mit dem Budget stellen.

Den Antrag der GPK 17 Mio. Franken für die KSS zu reservieren unterstütze ich. Auch weitere Aufgaben der Stadt, wie die Schaffung von Tagesstrukturen beantrage ich beim Stadtrat im nächsten Budget vorzusehen.

Weil es wichtig ist, wiederhole ich mich. Ich beantrage die Schaffung von Tagesstrukturen im nächsten Budget vorzusehen. Besten Dank.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Was stellst du nun für einen Antrag, denn wir sprechen jetzt über die Einlage an die KSS.

Georg Merz (Grüne)

Ich habe einen Kompromiss vorgeschlagen, dass wir Antrag 5 der GPK unterstützen und den Antrag 6 als Kompromiss an die FDP ablehnen. Das war mein Vorschlag und kein Antrag.

Rainer Schmidig (EVP)

Ich habe es gerne etwas präzise und wenn jetzt davon gesprochen wird, dass die Investition dann nur noch 13 Mio. Franken beträgt, dann ist das falsch. Die Investition ist nach wie vor 30 Mio. Franken und aus der finanzpolitischen Reserve wird jährlich entnommen. Das steht unter Punkt 3.4.1 der Vorlage. Beschliessen wir Punkt 5 der Anträge, dann stehen die Parameter unter diesem Punkt der Vorlage. Besten Dank.

Mariano Fioretti (SVP)

Bitte lehnen Sie den Antrag von Matthias Frick (SP) ab. Warum? Ich möchte Sie ermutigen, stimmen Sie dem Vorschlag der GPK zu. Ich bin kein Hellseher, aber zu glauben, dass nachher der ganze Kanton diesem Vorgehen zustimmt und das geht durch wie Butter, da könntet Ihr euch ins Bein schneiden. Es tut mir leid, ich muss es so sagen. Zu glauben, dass alle auf dem Land sagen: Juhui, die Stadt macht ein 80 Mio. Franken Projekt, bekommt sogar noch mehrere Millionen Franken von der Emma Winder Stiftung und da können wir Ja sagen. Da wäre ich mir nicht so sicher und es ist keine Angstmacherei, ich möchte einfach nachher nicht dastehen und mir den Vorwurf machen müssen, wir hätten es geschafft, wenn wir nicht so arrogant aufgetreten wären und diese Reserve für die KSS reduziert haben. Bitte stimmen Sie dem Antrag der GPK für die KSS zu.

Urs Tanner (SP)

Kollege Georg Merz (Grüne) hat jetzt ein paar Millionen Franken eingespart, das ist auch eine Variante. Wir haben jetzt die Varianten 12/15 und 17, darüber reden wir jetzt. Der KSS Neubau kosten 80 Mio. Franken. Wir sind Steuerzahlende, der Neubau ist sehr teuer, der Kanton bezahlt einen Teil, wir als Stadt bezahlen einen Teil und die Emma Windler Stiftung finanziert einen Teil, darüber freuen wir uns sehr. Wir wissen alle genau, wenn der Kanton das ablehnt, dann ist die 80 Mio. Franken Vorlage tot, das müssen wir nicht diskutieren, denn das stemmen wir niemals alleine. Aber, Kollege Matthias Frick (SP) hat es eindrücklich gezeigt und Thomas Stamm (SVP) auch. Die KSS ist eine ökologische Vorlage, geben wir dieser 12 Mio. Franken. Dieser Fonds ist auch eine ökologische Vorlage, teilen wir diese 24 Mio. Franken und verteilen 12 plus 12. Besten Dank.

Martin Egger (FDP)

Wir sind voll im Verteilungskampf. Ich habe eine Frage an den Finanzreferenten: Was passiert, wenn wir alle Anträge ablehnen für die Bildung einer finanzpolitischen Reserve? Stimmt es, dass dieser Betrag dann ins Eigenkapital fliesst? Dann können wir an der nächsten Budgetdebatte darüber diskutieren. Bitte folgen Sie unserer Empfehlung, lehnen Sie alle Bildungen der finanzpolitischen Reserven ab und lasst uns darüber im Budget diskutieren. Besten Dank.

SR Daniel Preisig

Es war natürlich eine rhetorische Frage, die Antwort lautet: Ja. Wenn Sie keine finanzpolitischen Reserven bilden, dann bleibt der Überschuss im normalen Eigenkapital. Noch der Hinweis: Auch finanzpolitische Reserven sind im Eigenkapital, da sprechen wir einfach von reservierten Mitteln innerhalb des Eigenkapitals.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Wir mehrten jetzt die vorliegenden drei Anträge aus. Es werden unter Namensaufruf alle Anträge nebeneinander zur Abstimmung gebracht und jedes Mitglied darf nur für einen dieser Anträge stimmen.

Abstimmung Nr. 7

Antrag der GPK: Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 17 Mio. Franken für die KSS: 16 Stimmen

Antrag von Lukas Ottiger (GLP): Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 15 Mio. Franken für die KSS: 3 Stimmen

Antrag von Matthias Frick (SP): Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 12 Mio. Franken für die KSS: 15 Stimmen

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Nun mehrten wir die beiden Anträge gegeneinander aus, die am wenigsten Stimmen erhalten haben, es sind dies die Anträge über 15 Mio. Franken und über 12 Mio. Franken. Jener mit den wenigsten Stimmen fällt dann aus dem "Rennen".

Abstimmung Nr. 8

Antrag von Lukas Ottiger (GLP): Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 15 Mio. Franken für die KSS: 14 Stimmen

Antrag von Matthias Frick (SP): Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 12 Mio. Franken für die KSS: 19 Stimmen

Enthaltung: 1 Stimme

Somit scheidet der Antrag von Lukas Ottiger (GLP) zur Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 15 Mio. Franken für die KSS aus.

Abstimmung Nr. 9

Antrag der GPK: Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 17 Mio. Franken für die KSS: 16 Stimmen

Antrag von Matthias Frick (SP): Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 12 Mio. Franken für die KSS: 18 Stimmen

Dem Antrag von Matthias Frick (SP) Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 12 Mio. Franken für die KSS wird mit 18 : 16 Stimmen zugestimmt.

Antrag 5 heisst somit neu:

5. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Bildung einer finanzpolitischen Reserve zur Teilvorfinanzierung des KSS Hallenbadneubaus gemäss den in der Vorlage des Stadtrates vom 29. März 2022 (Kap. 3.4.1) genannten Bedingungen. Gestützt darauf beschliesst der Grosse Stadtrat die Einlage von **12'000'000 Franken** in die finanzpolitische Reserve «Teilvorfinanzierung KSS Hallenbadneubau» (Konto 2940.02).

6. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Bildung einer finanzpolitischen Reserve für die Mitfinanzierung von Massnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel gemäss den im Bericht und Antrag der GPK (Kap. 3.2.1, Tabelle 1) genannten Bedingungen. Gestützt darauf beschliesst der Grosse Stadtrat die Einlage von 7'000'000 Franken in die finanzpolitische Reserve «Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (Klima-Reserve)» (Konto 2940.03).

Matthias Frick (SP)

Wie angekündigt beantrage ich Ihnen hier nun die Einlage in die finanzpolitische Reserve auf 12 Mio. Franken zu erhöhen.

Severin Brüngger (FDP)

Ich finde Georg Merz (Grüne) hat vorhin weise Worte gewählt. Ich möchte für diesen Antrag einen Streichungsantrag stellen. Ich glaube, Ihr müsst keine Angst haben, Ihr habt im Parlament ja Mehrheiten. Wenn dieser Antrag vom Tisch ist, dann können wir in der Budgetdebatte darüber diskutieren. Ansonsten möchte ich anmerken, wenn man nun diese Gleichheit mit den 12 Mio. Franken will, dann muss man das schon im Kontext sehen. Die 12 Mio. Franken für die KSS wird über 36 Jahre abgeschrieben und ich denke, für das Klima wird mit Sicherheit mehr ausgegeben. Hier wird Äpfel mit Birnen verglichen.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Dein Antrag ist somit 0 Franken in die Klimareserve?

Urs Tanner (SP)

Wir haben jetzt wieder drei Varianten: Die 0 Variante, die 7 Mio. Franken der GPK und die 12 Mio. Franken von Matthias Frick (SP). Es wird Sie nicht verwundern, dass wir bei diesen 12 Mio. Franken bleiben. Stimmen Sie diesem so zu. Hier eine Nullrunde einzulegen und das mit dem Budget zu diskutieren, kann man so machen. Wir haben aber die 24 Mio. Franken und glauben an die Gesetzmässigkeit von Art. 12a der Geschäftsordnung. Darum stimmen Sie dem zu, wir haben jetzt 24 Mio. Franken halbiert und der Antrag von Kollege Matthias Frick (SP) steht.

Severin Brüngger (FDP)

Ich habe nicht 0 Franken gestellt, ich habe einen Streichungsantrag gestellt. Das können wir nicht gegenüberstellen.

Abstimmung Nr. 10

Antrag von Severin Brüngger (FDP): Streichung von Antrag 6.

Ja: 13 Stimmen

Nein: 20 Stimmen

Der Streichungsantrag von Antrag 6 von Severin Brüngger (FDP) wird mit 20 : 13 Stimmen abgelehnt.

Abstimmung Nr. 11

Antrag der GPK: Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 7 Mio. Franken für den Klimaschutz: 15 Stimmen

Antrag von Matthias Frick (SP): Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 12 Mio. Franken für den Klimaschutz: 17 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Dem Antrag von Matthias Frick (SP) Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 12 Mio. Franken für Klimaschutz wird mit 17 : 15 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Antrag 6 heisst somit neu:

6. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Bildung einer finanzpolitischen Reserve für die Mitfinanzierung von Massnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel gemäss den im Bericht und Antrag der GPK (Kap. 3.2.1, Tabelle 1) genannten Bedingungen. Gestützt darauf beschliesst der Grosse Stadtrat die Einlage von **12'000'000 Franken** in die finanzpolitische Reserve «Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (Klima-Reserve)» (Konto 2940.03)

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Doch bevor wir nun zur Schlussabstimmung zur Jahresrechnung 2021 kommen, müssen wir noch **über die vom Stadtrat beantragte Abschreibung** des Postulates

von Thomas Stamm (SVP) befinden.

Bei der heutigen Behandlung der beiden Postulate von Thomas Stamm (SVP) und Till Hardmeier (FDP) habe ich in Aussicht gestellt, dass wir deren vom Stadtrat beantragte Abschreibung im Zusammenhang mit der Jahresrechnung beantragen werden.

Neu:

7. Das Postulat «Jahresgewinn 2021 sinnvoll für den KSS-Hallenbadneubau einsetzen» (Nr. 20/2021) von Grossstadtrat Thomas Stamm (SVP), erheblich erklärt am 7. Juni 2022, wird abgeschrieben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 12)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2022 betreffend Bericht zur Jahresrechnung 2021, den Bericht der GPK vom 25. Mai 2022 sowie die heute genehmigen Änderungen in der Schlussabstimmung mit 21 : 11 Stimmen, bei 1 Enthaltung, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2021 des Stadtrats

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung ist es Aufgabe des Grossen Stadtrats, den Geschäftsbericht des Stadtrats zu genehmigen. Der Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2021 wird zur Diskussion gestellt. Sobald sich die Wortmeldungen erschöpft haben, wird über die Genehmigung abgestimmt.

Jahresbericht des Stadtrates 2021, Seite 1 – 27: *Keine Wortmeldung.*
Verwaltungsbericht 2021 Seite 1 – 65.

Walter Hotz (SVP)

Seite 10: Vom Stadtrat heisst es immer, man könne keine Steuerentlastung an die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler der Stadt machen. Hier liest man, dass es möglich war im 2021 einen einmaligen Restaurantgutschein für das Personal auszusprechen, aber für die Steuerzahler kann man keine Gutscheine abgeben. Hier widerspricht sich der Stadtrat massiv.

Seite 31, Konto 5100 Schulamt und Stadtschulrat

Wir haben vor Jahren verlangt, dass die Lehrerbeurteilungen aufgeführt werden im Verwaltungsbericht. Jetzt plötzlich werden diese Zahlen nicht mehr genannt. Warum ist das so?

Seite 14: Hier wird das Controlling erwähnt. Es wäre interessant in Zukunft zu wissen, was eigentlich der Lean Manager im Finanzreferat macht. Besten Dank.

SR Daniel Preisig

Die Frage lautete, was der Lean Berater macht. Wir haben schon vor ein paar Jahren diese Stelle neu ausgerichtet und zwar heisst sie jetzt Lean und Digitale Innovation. Das bedeutet, dass dort vor allem IT Projekte vorangetrieben werden.

Martin Egger (FDP)

Seite 65, SH POWER: Der Rahmenkredit steht seit bald 10 Jahren und stagniert in den letzten Jahren d.h. seit 2018 wurden keine grösseren Investitionen mehr getätigt. Es sind rund 4 Mio. Franken für den Windpark Chroobach reserviert. Ich wollte wissen, ob es nicht anstehende Projekte hat und wozu wurden die kleinen Beträge, die in den letzten Jahren ausgegeben wurden, verwendet?

Stadtpräsident Peter Neukomm

Gerne sage ich etwas zu diesen Fragen. Besten Dank für die Voranvisierung.

1. Seit 2018 sind für das Projekt "Windenergie Chroobach" 4.0 Mio. reserviert. Gibt es nicht Investitionen die zeitnaher getätigt werden können?

Die «grossen» Investitionen (Beteiligung Swissspower Renewables AG, Hegauwind GmbH & Co. KG und Beteiligungserhöhung Etawatt AG) wurden zeitnah nach dem Rahmenkredit 2012 getätigt bzw. vorbereitet. Ebenso wurden das SH POWER Schulsolarprojekt (17 Photovoltaikanlagen auf Schulen und Kindergärten) und 7 weitere Photovoltaikanlagen in der Stadt Schaffhausen aus dem Rahmenkredit finanziert.

Im Jahr 2022 ergab sich die Gelegenheit, die Beteiligung an der Swissspower Renewables AG um rund 1.87 Mio. Franken aufzustocken. Dies soll in den nächsten Monaten vollzogen werden.

Im Hegau zeichnet sich ein weiterer Windpark auf dem Gebiet der Gemeinde Tengen/Engen ab, an dem sich SH POWER mit voraussichtlich 10% beteiligen könnte. Die Beteiligung bzw. der Bau ist im Jahr 2023 bzw. 2024 realistisch.

Beim Projekt Chroobach waren wir offensichtlich zu optimistisch bei der Einschätzung des Realisierungszeitraums. Hier sind die prozessualen Schritte extrem mühsam, komplex und zeitaufwändig. Zum Vergleich: Das zeitgleich gestartete Projekt "Verenafohren" (Beteiligung via Hegauwind AG) hat bereits 2018 sein erstes volles Betriebsjahr realisieren können.

Aktuell sind im Bereich "Sonnenenergienutzung" rund 6 Photovoltaikanlagen im Kanton Schaffhausen in Abklärung.

2. Seit 2018 werden jährlich lediglich 0.2 - 0.3 Mio. Franken aus dem Rahmenkredit für erneuerbare Energien verbraucht. Mir scheint das ziemlich tief. Gibt es dazu eine Erklärung und kannst Du bitte aufzeigen, in welche Projekte 2021 investiert wurde?

In den Jahren 2020/21 wurde in drei grössere Anlagen investiert: Die Photovoltaikanlagen Weiherweg 8 (Grün Schaffhausen, 170 kW), Buchbergstrasse 14 (Betriebsgebäude Hans Müller AG, 118 kW) und Kleinbuchbergweg 10 (Hochbauamt der Stadt

Schaffhausen, 124 kW).

Es ist richtig, dass in den letzten 5 bis 6 Jahren relativ wenig investiert wurde. Das lag vor allem daran, dass aufgrund der Rahmenbedingungen (sehr niedrige Marktpreise für Energie, Wegfall KEV, Einmalvergütung nur bei hohem Eigenverbrauch wirtschaftlich) die Wirtschaftlichkeit der Investitionen bei vielen Projekten nicht gegeben war. Hier geben die neuen Entwicklungen auf Bundesebene Hoffnung, dass sich diese Situation verbessern wird, zumal wir unbedingt mehr Speed beim Ausbau der Erneuerbaren brauchen.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 13)

Der Grosse Stadtrat heisst den Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2021 in der Schlussabstimmung mit 30 : 2 Stimmen, bei 1 Enthaltung, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 3 Tätigkeitsbericht 2021 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Naturpark

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Der Bericht unseres Vertreters im Naturpark Schaffhausen, Grossstadtrat Stephan Schlatter (FDP), ist Ihnen vorgängig zugestellt worden. Der öffentliche Tätigkeitsbericht kann auf der Homepage des Naturparks eingesehen werden.

Bericht zum Regionalen Naturpark Schaffhausen für das Jahr 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Trägerverein Naturpark umfasste am 31.12.2021 wie bisher 15 Gemeinden und 209 Einzelmitglieder oder Organisationen. (+4).

Der Vorstand umfasst 24 Mitglieder mit Hans Rudolf Meier als Präsident.

Der Vorstand, die Geschäftsprüfungskommission (GPK) und die Labelkommission leisten ihre Arbeit ehrenamtlich.

Die Geschäftsstelle umfasste per 31.12.2021 für den Naturpark 490% Stellenprozent, plus 100% Stellenprozent für die Lehrstelle.

Der regionale Naturpark fördert das lokale Gewerbe, die Landwirtschaft und den Absatz ihrer Produkte, die Natur und Landschaft, sanften Tourismus sowie die Kultur. Arbeitsplätze im ländlichen Gebiet sollen geschaffen oder erhalten werden.

Insbesondere war der Verein aktiv in folgenden Bereichen:

Wirtschaft

In diesem Bereich betreibt der Naturpark die Fachstelle „Landschaft & Wein“; er ist aktiv mit diversen Angeboten wie unter anderem verschiedenen Merkblättern, dem neuen und sehr beliebten Randenbus, den RheinWelten. In der Landwirtschaft wurden 27 neue Produkte aufgenommen und zertifiziert. Das Schaffhauser Haus wird Realität und zwei erste Projekte sind im Bau.

Natur

An 84 Orten fanden Einsätze des Regionalen Naturparks statt, dadurch wurden 92 Hektaren Fläche aufgewertet. Lichtbaumarten im Wald werden gefördert, Bohnerzgruben gepflegt, invasive Neophyten bekämpft und Obstgärten gefördert.

Bildung

Die Naturparkschule war noch stark durch die Pandemie eingeschränkt. Der Bildungskalender wurde wieder erstellt und Exkursionsleiter wurden ausgebildet.

Das Jahr schliesst bei einem Gewinn von 49'892 Franken und einem Vereinsvermögen von 125'358 Franken.

Wer Details kennenlernen möchte, kann dies ganz einfach tun unter: https://naturpark-schaffhausen.ch/files/naturparkschaffhausen.ch/dokumente/6_Footer/Jahresbericht/20220302_low_Jahresbericht2021_RNPSH.pdf.

Der Vertreter des Grossen Stadtrates im Regionalen Naturpark Schaffhausen für 2021 A.D.

Stephan Schlatter (FDP)

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Wird dazu Diskussion verlangt? Zu diesem Traktandum gibt es keine Abstimmung, da der Bericht lediglich zur Kenntnis zu nehmen ist.

Das Geschäft ist somit erledigt.

Traktandum 4 Tätigkeitsbericht 2021 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Etawatt Verwaltungsrat

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Der Bericht unseres Vertreters im Etawatt Verwaltungsrat, Grossstadtrat Dr. Bernhard Egli (GLP), ist Ihnen vorgängig zugestellt worden.

Tätigkeitsbericht 2021 des Vertreters des GSR im Etawatt-Verwaltungsrat zum Etawatt-Bericht 2021 zuhanden des Grossen Stadtrates

Einleitung

Der Vertreter des Grossen Stadtrates (GSR) im VR der Etawatt AG ist seit 02.03.2017 Bernhard Egli, mit der Bestätigungswahl an den GV vom 12.04.2021.

Berichte

- Etawatt-Geschäftsbericht vom 28.01.2022: Dieser Etawatt-interne umfassende Bericht von 22 Seiten ist der offizielle, vollständige und testierte Bericht, welcher am Sitz der Etawatt AG für die Aktionäre zur Einsicht aufliegt. Dieser komplette Geschäftsbericht kann nicht veröffentlicht werden, weil er Geschäftsgeheimnisse enthält.
- Etawatt-Tätigkeitsbericht vom 22.02.2022: Zusätzlich zum Geschäftsbericht wird von der Etawatt AG ein Tätigkeitsbericht in gekürzter Fassung mit 11 Seiten erstellt, zur Weitergabe an das Parlament. Dieser Bericht ist öffentlich einsehbar und kann von der Internetseite der Etawatt (www.etawatt.ch) heruntergeladen werden.
- Tätigkeitsbericht des Vertreters des GSR im Etawatt-Verwaltungsrat vom 13.05.2022 zum Etawatt-Bericht zuhanden des GSR zusammen mit dem Etawatt-Tätigkeitsbericht 2021.

7 Sitzungen mit Schwerpunkten (neben den laufenden Geschäften)

23. GV 2021	12.04.2021	Wegen Corona im Zirkularverfahren.
VR-Sitzung 163	12.04.2021	Konstituierung VR, Planung Strategieworkshop vom Juni 2021
VR-Sitzung 164	09.07.2021	Strategie F+S Feuerungssysteme GmbH integriert in die Etawatt AG, Wärmeverbünde, Wasserstoff als Energieträger
VR-Sitzung 165	25.08.2021	Halbjahresabschluss per 30.06.2021 incl. F&S, Position zur Gasversorgungszukunft
VR-Sitzung 166	27.10.2021	Heatbox, Wärmeverbund Dörfingen
VR-Sitzung 167	19.11.2021	Contracting-Strategie SH Power/Etawatt, Wärmeverbünde, Übernahme bestehender Wärmeverbünde
VR-Sitzung 168	17.12.2021	Budget 2022, Masterplan Wärmeverbünde/ Strategie Etawatt
VR-Sitzung 169	07.03.2022	Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2021, Jahresrechnung F+S, 24. GV
VR-Sitzung 170	13.04.2022	Vorbesprechung GV
24. GV 2022	13.04.2022	GV in Hallau, vorgängig Besichtigung des neuen Wärmeverbundes Hallau-Nord der Etawatt AG

Themen 2021:**Corona und Geschäftsverlauf**

Wegen Corona wurde die GV 2021 zum Geschäftsjahr 2020 im Zirkularverfahren, reduziert auf den gesetzlich und statutarisch notwendigen Teil, durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2021 sind keine erheblichen Auswirkungen durch die Corona-Krise im Ertrag oder Aufwand festzustellen. Es wurden kein COVID-19-Kredit aufgenommen und keine Anträge auf Kurzarbeitsentschädigungen für die Mitarbeitenden gestellt.

Jahresergebnis

Für das Jahr 2021 resultiert ein Gewinn in Höhe von CHF 350'171.00 sowie ein Bilanzgewinn von CHF 857'003.00. Nach Einlage in die gesetzlichen Reserven in Höhe von CHF 18'000.00 und der Bewilligung einer Dividende in Höhe von CHF 263'445 (3.5% auf dem Aktienkapital in Höhe von CHF 7'527'000.00) ergibt sich ein Vortrag auf die neue Rechnung in Höhe von CHF 575'558.00.

Verwaltungsrat und Personelles

Der Verwaltungsrat wurde ab 2021 um eine Person reduziert und besteht neu aus sechs Personen. Die mittelfristige Planung für die Änderung in der personellen Zusammensetzung (Nachfolgeregelungen) wurde eingeleitet. Die Etawatt AG beschäftigt neun Mitarbeitende mit 728 Stellenprozent.

Übernahme der Firma F+S Feuerungssysteme GmbH

Die F+S Feuerungssysteme GmbH wird nach der Übernahme durch die Etawatt AG in den ersten vier Monaten 2021 unverändert weitergeführt, als eigenes Unternehmen (GmbH) mit den bestehenden Mitarbeitenden. Schwerpunkt bei der Tochterfirma F+S Feuerungssysteme GmbH bildete die Aus- und Weiterbildung des Personals. Das Kundenportfolio der F+S mit den Dienstleistungs-Aufträgen von Installationsfirmen bietet für die Contracting-Aktivitäten der Etawatt AG grosses Potential und es können Synergieeffekte genutzt werden.

Contracting-Strategie Etawatt/SH Power

Optimale Kooperation mit SH Power (Fokus auf Netze und Grundversorgung im Stadtgebiet Schaffhausen) und Etawatt (Fokus auf Wärme-/und Kälteversorgungs-zentralen als Contractinglösung, innerhalb und ausserhalb des Stadtgebiets Schaffhausen).

Geschäftsmodell Wärmeverbünde

- Der seit September 2020 in Betrieb befindliche Wärmeverbund Hallau Nord mit Holzschnitzelheizung konnte um weitere Teile «Ost» und «West» erweitert werden. Der Endausbau erfolgt bis Sommer 2022; Energiemenge: 1.5 Mio. kWh, Ersparnis CO₂: 432 Tonnen pro Jahr.
- Im Mai 2021 wurde der bestehende Wärmeverbund Dörflingen mit Holzschnitzelheizung von der Etawatt AG übernommen; Energiemenge: 1 Mio. kWh, Ersparnis CO₂: 288 Tonnen pro Jahr.
- Im Moment sind viele Projekte in der Angebots- oder in der Realisierungsphase. Bei all diesen Projekten liegt der Fokus auf der Nutzung erneuerbarer heimischer Energieträger sowie der Vermeidung von Treibhausgasemissionen. Interessant ist für die Etawatt insbesondere der Umstand, dass für diese Projekte zahlreiche Förderbeiträge ausgerichtet werden.

GV 13.04.2022

Genehmigung der Anträge des Verwaltungsrates u.a. über Jahresgewinn und dessen

Verwendung. Neben den statutarischen Geschäften wurde an der GV auch ein allgemeiner Überblick präsentiert über diskutierte Strom-Mangellagen ab 2025, eine massive weltweite Verteuerung der Strom- und Gaspreise aufgrund der aktuellen Weltlage und mögliche Verlagerung der zukünftigen Bezüge anstelle von Russland (Bsp. Flüssiggas LNG).

Bernhard Egli, 13. Mai 2022

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Wird dazu Diskussion verlangt? Zu diesem Traktandum gibt es keine Abstimmung, da der Bericht lediglich zur Kenntnis zu nehmen ist.

Das Geschäft ist somit erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN

Aufgrund der Länge dieser Sitzung haben wir nun doch eine **Doppelsitzung** (9. und 10. Sitzung).

Zusammensetzung der 9-er Spezialkommission zur Vorlage des Stadtrats vom 24. Mai 2022: Klimastrategie der Stadt Schaffhausen: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

- Stephan Schlatter (FDP), Präsidium
- Monika Lacher (SP)
- Bea Will (SP)
- Urs Tanner (SP)
- Walter Hotz (SVP)
- Thomas Stamm (SVP)
- Hansueli Scheck (SVP)
- Dr. Bernhard Egli (GLP)
- Georg Merz (Grüne)

Während der Sitzung sind folgende neue Vorstösse eingegangen:

- Postulat von Matthias Frick (SP): Oberflächenparkierung in der Altstadt auf Elektroautos beschränken
- Postulat von Urs Tanner (SP): Für 11 Franken einen Monat Bus fahren in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810)

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 21. Juni 2022, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

An dieser Sitzung wird der 1. Vizepräsident Michael Mundt (SVP) die Sitzungsleitung übernehmen - vielen Dank Michael.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um **21:37 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 19. Juli 2022 saneh